VÖLKERSCHLACHT-DENKMAL

Zeitung des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V.

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG · EXTRA

FREITAG, 10. OKTOBER 2008

Darauf blickt Leipzig

Egal, aus welcher Perspektive man das Denkmal betrachtet, die Leipziger verlieren ihr „Völki“ nicht aus den Augen.

Fotos: Armin Kühne, Systemhaus F&E-Soft Dr. Fechner

Burkhard Jung,

Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Liebe Leipzigerinnen und Leipziger,

auch im 95. Jahr nach seiner Einweihung schreiten die Sanierungsarbeiten an Leipzigs markantestem Wahrzeichen unvermindert zügig voran. Sichtbarer Ausdruck dessen ist die im Juni beendete Restaurierung der oberen Reiterkuppel mit ihren 120 Reitern, alle 204 im unteren Teil befindlichen Reiter werden 2009 folgen. Zudem steht die Wiedereröffnung des oberen Außenrundganges unmittelbar bevor, danach ist in den kommenden beiden Jahren die Aufarbeitung der Sängergalerie fest eingeplant. Auch die Stadt Leipzig erneuerte vor einigen Monaten ihr Bekenntnis zum Denkmal und stellt in Zeiten knapper kommunaler Kassen bis 2013 rund 9,5 Millionen Euro für die vorletzte Baustufe zur Verfügung.

Nicht zu vergessen die Einweihung des barrierefreien Zugangs „An der Tabaksmühle“ gegen Ende letzten Jahres, welcher mit mehr als 100 000 Euro vollständig aus Spendenmitteln des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. finanziert wurde! Dessen Mitglieder, ihnen an dieser Stelle meinen herzlichen Glückwunsch, feiern aktuell selbst ein Jubiläum – liegt es doch genau zehn Jahre zurück, da sie sich zusammenfanden, um als Verein mit wunderbarer Hingabe und höchstem Einsatz des Mahnmals Wandlung vom verwitterten Koloss hin zum stetig heller erstrahlenden Mahnmal aktiv zu begleiten.

(Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2)

Wolfgang Tiefensee,

Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Das Völkerschlachtdenkmal gehört zu Leipzig wie die Messe, das Gewandhaus und der Hauptbahnhof. Es erinnert an den Oktober 1813, als die Stadt und ihre Umgebung zum Ort eines der Wendepunkte deutscher und europäischer Geschichte wurden. Bis zum Jubiläumsjahr 2013 sollen die umfangreichen Rekonstruktions- und Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein. Auch wenn die Architektur wie schon der Begriff „Völkerschlachtdenkmal“ wuchtig und monumental wirken mag, geht es in seinem Inneren nicht selten äußerst harmonisch zu. Bei Auftritten des Denkmalchores Leipzig kann man die ausgezeichnete Akustik innerhalb des Denkmals erleben. Ein Chor-Konzert sollte ebenso zum Programm eines jeden Besuchers der Stadt gehören, wie der Blick von der Spitze des Denkmals in 91 Metern Höhe. Von dieser Warte aus lässt sich besonders gut erkennen, wie großartig sich Leipzig in den vergangenen Jahren entwickelt hat.

Das Denkmal ist für mich zugleich ein Mahnmal, ein Zeichen für den Frieden und die Völkerverständigung. Wir brauchen solche Orte der Erinnerung – auch, um unser Bewusstsein für die Zukunft zu schärfen. Ich bin der festen Überzeugung, dass Leipzig noch ein weiteres Denkmal gut zu Gesicht stehen würde: Ein Denkmal für die friedliche Revolution des Jahres 1989, von dem man einmal sagen wird, dass es zu Leipzig gehört wie Messe, Gewandhaus und Hauptbahnhof – und wie das Völkerschlachtdenkmal.

Klaus-Michael Rohrwacher,

Erster Vorsitzender Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

Unser Förderverein wird dieses Jahr zehn Jahre alt. Und wir haben in diesen zehn Jahren viel geschafft.

Angefangen haben wir mit 28 Mann und einer Frau. Für das Denkmal wurde der „kontrollierte Verfall“ erwogen. Die Stadt und ihre Bürger nahmen kaum Notiz von Deutschlands größtem Denkmalsbau, erst recht nicht Deutschland und schon gar nicht Europa. Der Förderverein war unbekannt. Wir kämpften für Spenden, rangen um Akzeptanz, stritten um Einfluss und Ansehen, bemühten uns um größere Mitspracherechte und um die Finanzen zur Sanierung unseres Völkerschlachtdenkmal.

Heute sind wir über 200. Der deutschlandweite Bekanntheitsgrad hat zugenommen, Europa erreichen wir bis 2013 auch noch. Heute ist die Sanierung des Denkmalkörpers finanziell gesichert. Es fehlen „nur noch“ 6,7 Millionen Euro für die Außenanlagen. Wir haben einen Stand in Leipzig, sind Ansprechpartner auf Augenhöhe, man kooperiert, koordiniert, stimmt die Aufgaben mit uns ab. Man kann nicht vorbei an uns, wenn es um das Denkmal geht.

Dank dafür gebührt zuallererst unseren Gründern. Sie haben sich am 2. Oktober 1998 zur Vorgründungsversammlung getroffen und die Vereinsgründung beschlossen. Am 9. Oktober 1998 trafen sich dann 29 Personen zur Gründungsversammlung des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

(Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2)

Engagement ist: gemeinsame Begeisterung

Wir setzen uns für das Gemeinwohl ein. So kommt unser wirtschaftlicher Erfolg den Menschen in Leipzig und Umgebung direkt wieder zugute.

Wer langfristig etwas bewegen will, braucht einen Partner, auf den er sich verlassen kann. Ob als Arbeitgeber, Ausbilder, Auftraggeber, Investor oder Sponsor – wir stellen unsere ganze Wirtschaftskraft der Region zur Verfügung. Unser Engagement geht dabei weit über die Versorgung von 615.000 Menschen in unserem Geschäftsgebiet mit Trinkwasser und die Entsorgung ihres Abwassers hinaus.

Als kommunales Unternehmen sind wir uns unserer Verantwortung für das Ganze bewusst. Daher bringen wir uns aktiv in das gesellschaftliche, kulturelle und sportliche Leben in Leipzig und der Region ein. Den Förderverein Völkerschlachtdenkmal Leipzig unterstützen wir seit dem Jahr 2000 und gratulieren herzlich zum Jubiläum.

Wir bewegen mehr als Wasser!

Die Unternehmen der KWL-Gruppe

Bau + Service Leipzig GmbH
Sachsen Wasser GmbH
Sportbäder Leipzig GmbH
Wassergut Canitz GmbH
Wasseraufbereitungsanlage Knautnaundorf GmbH

KWL
KOMMUNALE WASSERWERKE LEIPZIG GMBH

KWL – Kommunale Wasserwerke Leipzig GmbH • Johannisgasse 7/9, 04103 Leipzig • Telefon 0341 969-2222 • kundenservice@wasser-leipzig.de • www.wasser-leipzig.de

(Fortsetzung von Seite 1)

Burkhard Jung:

Bürgerschaftliches Engagement im allerbesten Sinne; es prägte bereits die Entstehung dieses geschichtsträchtigen Monuments, und es ist auch heute ein wichtiges, mit höchstem Dank zu würdigendes Engagement für seine bauliche Wiederherstellung und die Vorbereitung des Doppeljubiläums 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal, 200 Jahre Völkerschlacht im Jahr 2013.

Schon seit einiger Zeit arbeiten wir, die Stadt Leipzig, die Stiftung, der Förderverein, sein Kuratorium sehr eng und intensiv zusammen, um das Jubiläumsjahr mit einem würdig sanierten Denkmalskörper sowie hochkarätigen Feierlichkeiten zu begehen. Viele von Ihnen, liebe Leipzigerinnen und Leipziger, Firmen, Institutionen und Organisationen, halfen mit Ihren Spenden, mannigfaltigen Ideen, ehrenamtlichen Tätigkeiten; durch Sponsoring- oder Benefiz-Aktionen wie das „Leipziger Völkerbrot“. Ich bin dankbar und stolz auf das gemeinsam Erreichte! Mit fast 190 000 Besuchern im vergangenen Jahr war unser Völkerschlachtdenkmal das beliebteste aller Leipziger Museen – auch dies ist ein schöner Beleg dafür, dass sich die vielfältigen Anstrengungen lohnen und lohnten.

Lassen Sie mich etwas voraus schauen: Im Festjahr 2013 wird die vierte Baustufe, der Denkmalskörper, weitgehendst vollendet sein und im würdigen Glanz eines Mahnmals für Frieden, Freiheit und Völkerverständigung erstrahlen. Noch nicht gesichert hingegen ist die Realisierung des letzten Bauabschnitts, welcher die Außenanlagen und den „See der Tränen“ umfasst.

Hier baue ich weiterhin auf Sie, liebe Leserinnen und Leser, schaffen wir gemeinsam auch diese letzte Etappe! Bitte engagieren Sie sich weiterhin für unser imposantes, geschichtsträchtiges Wahrzeichen mit Taten und Spenden – bringen Sie Ihre Gedanken und Ideen ein. Unterstützen Sie und wenden Sie sich an den Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. !

Klaus-Michael Rohrwacher:

Dank gebührt als nächstes all unseren Mitgliedern, die uns über die Jahre unterstützt und gefordert haben. Und Dank gebührt auch den Mitgliedern des Vorstandes und des Kuratoriums unseres Vereins für ihre stetige und aktive Arbeit.

Zweck des Vereins ist die Erhaltung und umfassende Sanierung des Völkerschlachtdenkmal. In den vergangenen zehn Jahren haben wir in diesem Sinne gearbeitet und viel erreicht. So sind durch die Beiträge und Spenden unserer Mitglieder und Förderer folgende Projekte zum Teil ausschließlich aus Spendengeldern finanziert und realisiert worden: Aufstellung von Sitzbänken im Areal des Völkerschlachtdenkmal (Fertigstellung: April 2000), Wiedereinbau eines Aufzuges von der Krypta bis zum ersten Außenrundgang (April 2003), Beseitigung des Kriegsschadens in der Ruhmeshalle (Februar 2004), Restaurierung des Patrioten- und Stifterzimmers (Oktober 2004), Errichtung eines barrierefreien Zugangs zum Denkmal (Oktober 2007).

Insgesamt sind durch den Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. für diese fünf großen und viele kleinere Projekte Beitragsgelder, Sach- und Geldspenden zur Sanierung des Denkmals aufgebracht worden.

Überdies organisieren wir für unsere Mitglieder und Gäste jährlich Aktionen wie Sommerfest, Pflanzaktion und Messestände. Wir beteiligen uns am Neujahrsempfang, der LE Biketour, am Stadtfest. Unser jüngstes Projekt ist das Leipziger Völkerbrot gemeinsam mit der BÄKO Ost.

Unseren Dank an alle Mitglieder, Spender, Sponsoren und Förderer. Um diesen sichtbar zu machen, haben wir im Jahr 2008 zwei große und dauerhafte Projekte zu ihrem vorläufigen Abschluss gebracht. Das ist zum Einen die Montage der „Spendertafeln des Förderverein“ im Eingangsbereich des Denkmals. Auf ihnen werden die Namen aller Spender verzeichnet, die als Privatperson bisher mehr als 100 und als Unternehmen oder Organisation mehr als 1 000 Euro gespendet haben. Die Spendertafeln werden am 19. Oktober 2008, 10.30 Uhr, feierlich enthüllt. Dazu sind alle Leipziger und ihre Gäste sehr herzlich eingeladen.

Da es nicht möglich ist, auf diesen Tafeln die Namen aller Spender seit Gründung unseres Förderverein zu fixieren, haben wir zum Anderen das „Ehrenbuch des Förderverein“ fertigen lassen. Es ist ein dickes ledernes Buch, in das alle diejenigen hineingeschrieben werden, die im jeweiligen Jahr für unser Monument etwas gespendet haben, bis 2007 sind es 1 522 Eintragungen. Das Buch haben wir dafür gemacht, damit wirklich jeder, der gespendet hat, für die Nachwelt festgehalten wird. Auch Spender mit kleineren Geldbörsen, für die 5 Euro genauso viel bedeuten, wie für einen anderen 50 Euro, sind so in allen Ehren benannt. Die Spendertafeln und das Ehrenbuch werden Jahr für Jahr um die neuen Spendernamen ergänzt.

Vor 95 Jahren wurde das Denkmal durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger erbaut: Schüler spendeten Pfennige, Gesangs-, Schützen- und Turnvereine sammelten, Spendenbüchsen gingen um, Honoratioren aus ganz Deutschland beteiligten sich, 26 Lotterien wurden aufgelegt, Innungen und unzählige Handwerksbetriebe unterstützten den Bau. Dieses bürgerschaftliche Engagement wieder aufleben zu lassen – das ist der Wunsch unseres Förderverein. Das Völkerschlachtdenkmal ist das Wahrzeichen von Leipzig. Und wir sind stolz auf unser Mahnmal für Frieden, Freiheit, Völkerverständigung und europäische Einheit. In den nächsten fünf Jahren solchen Patriotismus für unsere Stadt und ihr Denkmal aufzubauen, wie es ihn vor 100 Jahren gab, und damit unseren Koloss bis 2013 komplett – mit Wasserbecken, mit Treppen, mit Pylonen – saniert der europäischen Öffentlichkeit vorzustellen – das ist das Ziel unseres Förderverein. Ich rufe alle Leipziger und ihre Gäste auf, dabei zu helfen. Werden Sie Mitglied oder Förderer unseres Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

2008 und 2013 – zwei wichtige Jahre und vier bedeutende Jubiläen

Von Walter Christian Steinbach, Präsident der Landesdirektion Leipzig und Erster Vorsitzender des Kuratoriums des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

Unser Ziel ist es, 2013 zum 100. Jahrestag der Denkmalsweihe und zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht ein großes Fest des Friedens, der Versöhnung und des bürgerschaftlichen Engagements zu feiern. Alles, was wir in Vorbereitung dessen bereits begonnen haben, wollen wir auf immer höherer Stufe bis zum Jahr 2013 weiter entwickeln, ausbauen und vervollkommnen.

Erste Ergebnisse

Der Anfang dafür ist gemacht: Vor 15 Monaten wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, in der alle sich dem Denkmal und der Völkerschlacht widmenden Interessengruppen vertreten sind. Ergebnisse sind bereits sichtbar: erste gemeinsame Veranstaltungen, erste gemeinsame Flyer, gemeinsame Messestände, ein gemeinsamer Internetauftritt, jüngst ein gemeinsamer Tag der Sachsen und ein gemeinsames Pressegespräch … eine ganze Menge für so eine große Gruppe.

Wir brauchen Partner

Ich freue mich außerordentlich, dass bereits viele Unterstützer für die Sanierung des Denkmals – und damit auch für die Vorbereitung der großen Feierlichkeit 2013 – gewonnen werden konnten. Dennoch ist es weiterhin unerlässlich, Partner zu finden, die uns finanziell unterstützen können. Ich selbst bin gerade in diesem Jahr in doppelter Funktion für das Denkmal und die Ereignisse, für die es steht, tätig – einmal als Schirmherr der Jahrfeiern 2008, zudem als Erster Vorsitzender des Kuratoriums des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

Als Schirmherr der Jahrfeiern 2008 versuche ich vornehmlich, alle Vereine, das Denkmal, die Stadt Markkleeberg, die Stadt Leipzig, die Stiftung, den Förderverein und sein Kuratorium zusammenzubringen. Dankenswerterweise hat sich Herr Oberbürgermeister Jung als erster Leipziger OBM ganz deutlich zum Denkmal bekannt. Damit die Feierlichkeiten 2013 in würdiger Form stattfinden können, ist jedoch noch einiges zu tun: wir müssen die neuen Landkreise stärker einbinden, wir müssen mit Süden und Norden, mit den Landräten reden, eine Marketingkonzeption für das Denkmal erarbeiten und publizieren, Interesse wecken …

Europäische Bedeutung

Das Völkerschlachtdenkmal ist zwar eines der bekanntesten Wahrzeichen von Leipzig, aber man darf auf keinen Fall die deutschlandweite und europäische Bedeutung vergessen. Deshalb liegt es uns am Herzen, diese Dimension auszubauen, die Dresdener, Berliner und Brüsseler von der „Größe“ des Denkmals zu überzeugen. 2013 soll ein großes europäisches Fest gefeiert werden. Aber wenn 2013 ganz groß werden soll, dann ist dafür auch Geld erforderlich. Bisher ist es uns leider noch nicht gelungen, auf Bundes- oder gar europäischer Ebene das gewünschte Engagement und die Begeisterung für das Projekt zu wecken, aber eben auch finanzielle Unterstützung in ausreichendem Maße zu sichern.

Deshalb müssen wir bis 2013 verstärkt mit Politik und Wirtschaft arbeiten und sie einbeziehen. Das ist eines der wichtigsten Anliegen des Kuratoriums: unsere Aktionen politisch zu bewerben und nach Dresden, Berlin und Brüssel hineinzutragen.

Das Doppeljubiläum bedarf einer intensiven, langfristigen und guten Vorbereitung. Die Mitarbeit aller Partner ist gefragt – der Endspurt hat begonnen.

MICHAEL FRIEDRICH

Mitglied des Kuratoriums

Direktor der Mercedes-Benz Niederlassung Leipzig

Als ich vor dreieinhalb Jahren zum ersten Mal das Völkerschlachtdenkmal gesehen habe – damals noch komplett unsaniert – , hatte dieses Bauwerk für mich etwas Mystisches, fast Unheimliches.

Nicht nur aufgrund der besonderen räumlichen Nähe – von unserem Konferenzraum am Standort Richard-Lehmann-Straße blicken wir direkt auf das Völkerschlachtdenkmal – sondern auch aufgrund meines Interesses für die Stadt Leipzig habe ich begonnen, mich intensiver mit der Geschichte der Stadt und damit auch mit der Völkerschlacht auseinanderzusetzen.

Eine individuelle Führung durch Klaus-Michael Rohrwacher, dessen Engagement mich tief beeindruckte, verstärkte zusätzlich meine Affinität zu diesem enormen und beeindruckenden Denkmal. Es machte mir aber auch deutlich bewusst, wie viele Menschen innerhalb nur weniger Tage dieser Schlacht zum Opfer fielen.

Ich freue mich, dass ich in Verbindung mit unserem Unternehmen die Möglichkeit habe, dieses geschichtliche Mahnmal bei seiner Sanierung zu unterstützen. Den permanenten Fortgang der Sanierung darf ich als Fast-„Nachbar“ täglich von meinem Büro aus hautnah miterleben.

Wir von der Mercedes-Benz Niederlassung Leipzig werden versuchen, auch weiterhin den Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. in unsere Sponsoring-Aktivitäten mit einzubeziehen.

WOLF-DIETER LÖSER

Ehrenmitglied des Förderverein

Generalleutnant und Commandant NATO Defense College in Rom

Seit meiner Zeit als Kommandeur der 13. Panzergrenadierdivision in Leipzig habe ich als Stellvertreter des Eurokorps in Straßburg, während meines sechsmonatigen Einsatzes in Afghanistan, und als Kommandeur für Ausbildung und Erziehung von internationalen Führungskräften in Hamburg und jetzt am NATO Defense College in Rom gesehen und erlebt, wie wichtig die internationale Verständigung ist. Ebenso wichtig ist aber auch der aktive Einsatz für den Frieden, wobei Verwundung und Tod im Krieg nicht vergessen werden dürfen. Die derzeitige Entwicklung in Krisenherden selbst im scheinbar aufgeklärten Europa macht dies mehr als deutlich.

Das Völkerschlachtdenkmal ist ein Mahnmal für den Frieden und muss als solches immer wieder ins Bewusstsein gebracht werden.

Wenn die in der Völkerschlacht von Leipzig verfeindeten Völker heute nach dem zweiten Weltkrieg Freunde, Verbündete und Partner sind, so ist das der Beweis, dass auch in Zukunft Konflikte beigelegt, selbst tiefe Gräben zugeschüttet und aus Feinden Menschen werden können, die in Frieden zusammen leben. Daran soll uns das Völkerschlachtdenkmal immer wieder erinnern.

Ich grüße alle, mit denen ich mich aus alten Zeiten für den Einsatz um das Denkmal verbunden weiß und denke gerne an die sehr schöne Zeit in Leipzig zurück.

DIETMAR GIRST

Ehrenmitglied des Förderverein

Präsident der Hauptverwaltung Leipzig der Deutschen Bundesbank a.D.

Das Völkerschlachtdenkmal mit seiner wuchtigen Gestalt ist das das Stadtbild von Leipzig beherrschende Bauwerk. Als Europas größtes Denkmal soll es nicht nur an die etwa 120 000 Gefallenen der damals beteiligten Armeen erinnern, sondern nach heutiger Auffassung auch eindrucksvoll und nachhaltig an Frieden und Versöhnung unter den Völkern gemahnen.

Die Idee seiner Errichtung ist sichtbares Zeichen eines beeindruckenden bürgerschaftlichen Engagements.

Als Ehrenmitglied des Förderverein freue ich mich, dass seit der Wende erhebliche Mittel eingeworben werden konnten, um die notwendig gewordenen Sanierungsarbeiten in Angriff zu nehmen und auch schon teilweise fertig zu stellen. Dies ändert jedoch nichts daran, dass bis 2013 – dem 200. Jahrestag der Schlacht und dem 100. Jahrestag der Einweihung des Denkmals – noch erhebliche Anstrengungen erforderlich sind, um den Bau für die dann stattfindenden internationalen Feierlichkeiten würdig als Kulturgut mit europäischer Bedeutung darzustellen.

Trotz des finanziellen Beitrags, den Bund, Freistaat und Stadt hoffentlich auch leisten werden, bleibt das Einwerben privater Spenden unerlässlich. Hierfür – davon bin ich überzeugt – wird sich der Förderverein weiterhin unermüdlich einsetzen.

Vor gut 10 Jahren am Fuße des Völkerschlachtdenkmal …

„Am Völkerschlachtdenkmal“ – so in der Nähe dieses Monuments liegt nur einer der in den 20er Jahren von den großen Leipziger Turn- und Sportvereinen erbauten Sport- und Spielplätze, um diese Ortsbezeichnung verwenden zu können.

Für den hier seit 1922 ansässigen Allgemeinen Turnverein zu Leipzig von 1845 e.V. gibt es über diese räumliche Nähe hinaus weitere inhaltliche und emotionale Bezüge zur Völkerschlacht und ihrem Denkmal.

Walter Christian Steinbach, Erster Vorsitzender des Kuratoriums des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. und Präsident der Landesdirektion Leipzig, sowie Gerhard Langner, Zweiter Vorsitzender des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. und Präsident des ATV zu Leipzig von 1845 e.V., können im Herbst 2008 zuversichtlich zum Denkmal hinüberblicken …

Foto: ISIB e.V.

Zweimal in seiner langen, traditionsreichen Geschichte richtet der ATV deutsche Turnfeste aus – 1863 zum 50. und im Jahr 1913 zum 100. Jahrestag der Völkerschlacht. Seine Turner beteiligen sich 1913 an den „Eilbotenläufen“ der Deutschen Turnerschaft zur Weihe des Völkerschlachtdenkmal.

Generationen von Sportlern gehen auf dieser Anlage ihren sportlichen Weg, trainieren und bestreiten Wettkämpfe. Nach der Wende läuten auf dem 1996 eingeweihten Kunstrasen die Juniorinnen aus Deutschland und England die Geschichte der Hockey-Länderspiele ein. In jenem Jahr blicken der Präsident des ATV, Gerhard Langner, und der Schirmherr der Veranstaltung, Regierungspräsident Walter Christian Steinbach, vom Freisitz aus zum Völkerschlachtdenkmal hinüber. Sie stellen fest, dass man das nahe und vertraute Denkmal guten Gewissens keinem der internationalen Gäste zeigen könne, die von nun ab jährlich beim ATV Länderspiele bestreiten – übrigens bisher Mannschaften aus 19 Ländern von 5 Kontinenten!

Diese Feststellung zündet den Funken, etwas für den Erhalt des Denkmals und zur Verbreitung des von ihm ausgehenden völkerverbindenden Gedankens zu tun. Gesagt, getan. Der Regierungspräsident ist gewonnen. Er unterstützt das engagierte und beharrliche Wirken der Initiatoren vom ATV, Gerhard Langner und Dr. Jürgen Fechner. Sie mobilisieren ihre Mitglieder und wenden sich 1997 in einem gemeinsam mit dem Regierungspräsidenten unterzeichneten „Spendenaufruf für das Völkerschlachtdenkmal“ an Bürger und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Stadt, des Freistaates Sachsen und der Bundesrepublik, zum Erhalt des Monuments und seiner Sanierung bis zur 100-Jahrfeier 2013 beizutragen.

Viele prominente Mitstreiter werden gewonnen und unterstützen das Anliegen, das 1998 mit der Gründung des „Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.“ in seine rechtliche Form gebracht wird. Zu ihnen gehört von Anfang an die Sparkasse Leipzig, namentlich Harald Redepenning. Sie entsendet Stephan Seeger, der auf der Gründungsmitgliederversammlung am 9. Oktober zum Ersten Vorsitzenden unseres Förderverein gewählt wird. Zu den Gründungsmitgliedern zählt auch der Beigeordnete für Kultur der Stadt Leipzig, Dr. Georg Girardet. Viele, viele wären zu nennen, die aus dem anfangs kleinen Kreis von Engagierten heraus binnen zehn Jahren ein breites bürgerschaftliches Engagement geweckt haben. Sowohl der ATV als auch sein Präsident sind wie zahlreiche andere dem Verein 10 Jahre treu geblieben. Dies soll mindestens 10 weitere Jahre so bleiben.

Gerhard Langner,
Präsident des
Allgemeinen Turnverein
zu Leipzig von 1845 e.V.

10 Jahre Förderverein – 10 Jahre Spenden für das Denkmal

Im Berichtsjahr 2007 haben ein Jahr vor dem 10. Geburtstag die seit der Gründung des Vereins im Jahre 1998 insgesamt erhaltenen Spenden und Zuwendungen die Grenze von einer halben Million Euro überschritten; genau waren es rund 529 000. Spitzenjahr war dabei 2001, in dem das Spendenaufkommen rund 97 000 Euro betrug. Seither unterlag die Spendenfreudigkeit starken Schwankungen und hat tendenziell abgenommen. Schlechtestes Jahr war 2004 mit noch rund 28 000 Euro. 2007 ist mit rund 69 000 Euro dagegen wieder sehr gut verlaufen, 2008 verspricht ein gutes Spendenjahr zu werden.

Die Spendenbeträge von Privatpersonen beginnen mit wirklichen Kleinbeträgen von unter 10 Euro. In der Spitze lagen drei Spenden zwischen 5000 und 10000 Euro, zwei Spenden lagen sogar darüber. Die Kleinbeträge kamen oft von Rentnern, Arbeitslosen oder Schülern. Angesichts deren Einkommenssituation freut es uns um so mehr, daß auch diese Mitbürger einen Anteil zur Sanierung des Denkmals leisten wollen. Diese Kleinspende fällt oft wohl schwerer, als so manche Großspende. Nach unserer Spendenstatistik lagen 54% der Spenden bis 50 Euro. Sie stellen damit das Hauptgewicht in der Anzahl, aber natürlich nicht am Aufkommen. Die Spenden von Firmen fallen betragsmäßig durchweg höher aus. Das Hauptgewicht lag bei Spenden bis 500 Euro. Drei Spenden lagen zwischen 10000 und 25 000 Euro. Vier Spenden lagen sogar darüber.

Auch kleine Beträge zählen

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Spendern. Nicht entscheidend ist es, ob kleine oder große Spende. Wichtig ist uns Ihre Verbundenheit mit dem Leipziger Wahrzeichen und den Zielen unseres Vereines.

Bitte um bürgerschaftliches Engagement

Auf der Ausgabenseite lagen die Highlights in den Jahren 2002 und 2007, in denen wir 100 000 Euro für den Aufzug bzw. sogar 103 000 Euro für den behindertengerechten Aufgang an den Träger des Denkmals weitergeleitet haben. Damit ist unsere Spendenkasse jetzt allerdings leer. Bevor wir wieder ein so ambitioniertes Ziel ansteuern können, bedarf es vieler neuer Spenden. Deshalb unsere Bitte an unsere Mitbürger: Zeigen Sie Ihr Engagement – bis 2013 ist es nicht mehr weit!

Peter Heberger,
Schatzmeister Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

FT Fliesenteam GmbH
Meisterfachbetrieb
• Handel mit Fliesen und Natursteinen in Plattenform einschl. Zubehör
• Verlegung von Fliesen aller Art und Naturstein in Plattenform
Kossaer Straße 1 · 04356 Leipzig
☎ 03 41/5 21 69 35 · Fax 03 41/5 21 73 06
www.FT-Fliesenteam.de

ISIP Weiterbildungsgesellschaft mbH
zertifiziert nach DIN ISO 9001:2000
Laufender Einstieg möglich (mit Bildungsgutschein):
Weiterbildung Lager / Logistik (Maßn.-Nr.: 075/216/08)
Kaufmännisches Kompetenzzentrum (Maßn.-Nr.: 075/117/08)
Kompetenzzentrum Handel / Dienstleistung (Maßn.-Nr.: 075/142/08)
Wir informieren Sie auch gern über geplante Maßnahmen:
- Mitarbeiter für Schutz und Sicherheit
- Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik
- Informationstechnologie und Multimedia
ISIP Weiterbildungsgesellschaft mbH Leipzig,
Rosa-Luxemburg Straße 20 - Nähe Hauptbahnhof
AP: Fr. Langner, Tel.: 0341/2110640 * Fax: 0341/9612677
E-Mail.: Info@isip-weiterbildung.com
www.isip-weiterbildung.com
Information * Schulung * Integration * Perspektive

Feierliche Enthüllung der Spendertafeln

Alle Leipziger sind herzlich eingeladen, am 19. Oktober an der feierlichen Enthüllung der Spendertafeln im Völkerschlachtdenkmal teilzunehmen und damit all jenen zu danken, die durch ihre Spende zur Sanierung und zum Erhalt des Völkerschlachtdenkmal beitragen. Um 10.30 Uhr wird der Vorsitzende des Förderverein Völkerschlachtdenkmal, Klaus-Michael Rohrwacher, die Gäste begrüßen. Die Enthüllung der Tafeln nehmen OBM Jung, der Präsident der Landesdirektion Leipzig und Kuratoriumsvorsitzende, Walter Christian Steinbach, und ein Vorstandsmitglied der Sparkasse Leipzig als Hauptunterstützer des Förderverein gemeinsam vor.

Unser Herz schlägt für das Völki

In diesen Tagen sind in Leipzig vielerorts nicht nur die Ereignisse um die friedliche Revolution von 1989 im Munde vieler Bürger. Seit 195 Jahren wird der Völkerschlacht gedacht. Oft spürt man in Gesprächen mit Bürgern, Unternehmern und Touristen das besondere Interesse an Leipzigs Wahrzeichen Nummer 1, dem Völkerschlachtdenkmal.

Wie ist der Stand der Bausanierung und welche Unterstützung ist noch notwendig, damit das einzigartige Baudenkmal im Jahre 2013 in einem neuen alten Glanz erstrahlen kann? Das war auch ein Thema bei Gesprächen mit zahlreichen Anwesenden beim kürzlich vom BVMW organisierten Mittelständischen Unternehmertag mit über 2 000 Teilnehmern im CCL auf der Neuen Messe.

Von den 800 Leipziger Mitgliedsunternehmen des BVMW sind auch einige im Förderverein vertreten. Aussagen wie „… unser Herz schlägt für das Völki, wir wollen gerne mit Rat und Tat unterstützen …“ sind immer willkommen.

Solche Sympathien waren auch spürbar, als wir kürzlich einige Mitgliedsunternehmen unseres Förderverein, wie VLW eG, Stadtwerke Leipzig, WISAG, Krostitzer Brauerei und andere zur Unterstützung der Ausgestaltung der Festlichen Veranstaltung am 18. Oktober im Alten Rathaus gewinnen konnten. Neben den umfangreichen Bauleistungen und vielfachen Spendenbeiträgen verdienen auch andere Facetten der Lobbyarbeit zur Unterstützung der Aktivitäten des Förderverein zugunsten des Denkmals besondere Würdigung.

Es sind Events am Völkerschlachtdenkmal, die tausende Besucher aller Altersgruppen aus einem weiten Umfeld von Leipzig anziehen und immer wieder das völkerverbindende Anliegen des Mahnmals ins Blickfeld rücken. Dazu gehören „Rock gegen Rechts“, das jährlich von der naTo organisierte internationale Badewannenrennen Regates de Baquet, diesmal wieder mit weit über 14 000 Zuschauern, darunter viele Familien. Zehntausende Zuhörer erlebten im Sommer ebenso die Konzerte mit Elton John, Carlos Santana und Chris de Burgh, veranstaltet von Mawi-Concert, RTL Radio Sachsen und weiteren Partnern.

Besucher und Megastars waren begeistert von der beeindruckenden und viel Leipziger Kolorit ausstrahlenden Kulisse des Völkerschlachtdenkmal.

Gustav-A. Steinert,
Vorstandsmitglied Förderverein
Völkerschlachtdenkmal e.V.

LEIPZIGER MESSE
Messen nach Maß!
KULTUR
Bei uns wird Inspiration groß geschrieben.
Die Leipziger Messe – ein wesentliches Element der kulturellen Vielfalt unserer Stadt. Auf unseren Messen und Fachkongressen begegnen sich Kultur und Handel. Und die Besucher aus aller Welt, für die das Kulturerlebnis Leipzig zu einem festen Begriff geworden ist.
Sie sind mittendrin!

Tel.: 0341 678-0 · www.leipziger-messe.de

Facility Management
Technische Dienste Catering
Garten- und Landschaftspflege
Gebäudereinigung Sicherheitsdienste
Parkraumdienste Logistikdienste Kaufmännische Dienste Beratung
Projektmanagement Zeitarbeit
WISAG
Gebäudereinigung
www.wisag.de

Betonstein Handwerk
Bernd & Norbert Wegener GbR
Eingetragener Innungshandwerksbetrieb
Mitglied des Fördervereins Völkerschlacht e.V.
Seitenstraße 1 · 04463 Großpösna
Tel. 034297/425 55 · Fax 034297/772 78
- Ornament- und Schmucksteine
- Balustraden
- Treppen
- Bodenbeläge
- Fassadenelemente
- Zaungestaltungen
- Denkmalpflege

www.wegener-betonstein.de info@wegener-betonstein.de

95 Jahre Park Hotel – Wir feiern Geburtstag!
Wir haben allen Grund zum Feiern – Schauen Sie am **Sonntag, 19. Oktober 2008** in unser traditionsreiches Haus. **Von 12.00 bis 16.00 Uhr** sind alle Türen für Sie geöffnet. Wir entführen Sie in die Vergangenheit… und in die Gegenwart des Park Hotels.

Park Café um 1913 Restaurant Steaktrain 2008

Richard-Wagner-Straße 7 · 04109 Leipzig · Tel.: 0341/98 52-0 · Fax: -750
info@parkhotelleipzig.de · www.seaside-hotels.de

Baufortschritt am Völkerschlachtdenkmal 2008

Noch vor wenigen Wochen sorgte ein riesiger Kran am Völkerschlachtdenkmal für zusätzliche Aufmerksamkeit. Er brachte die vor Jahresfrist entfernten Steine der Balustradenabdeckung zum Wiedereinbau auf ihren angestammten Platz auf dem oberen Außenrundgang in 57 Metern Höhe zurück. Damit wird Mitte Oktober ein wichtiger Abschnitt der äußeren Sanierung abgeschlossen sein.

Sängergalerie, öffentliche Interimsnutzung für Besucher

Dem neuerlichen Kraneinsatz sind etliche Schritte vorausgegangen. Auf dem oberen Außenrundgang wurde die Balustrade vollständig demontiert und die waagerechten Natursteinbeläge abgebrochen. In dem sensiblen Bereich wehren nun neue dauerhafte Dichtungen dem bisher gerade dort in starkem Maße eindringenden Regenwasser. Anschließend wurde der gesamte Boden mit Naturstein neu belegt. Zugleich hat die Brüstung eine Beleuchtung erhalten. Mit der parallel durchgeführten Sanierung der aufsteigenden Wände sollen Regen- und Schmelzwasser nun keine Angriffsflächen mehr haben.

Reiterkuppel, Grenze zwischen saniertem (oberem) und unsaniertem (unterem) Teil

Damit sind in diesem Bereich die Arbeiten an der Außenhaut zwischen Denkmalskrone und oberem Außenrundgang abgeschlossen. Sie umfassten Natursteinreinigung und -konservierung, Ersatz von Fehlstellen im Naturstein und die Neuverfugung der Quader. Wichtige, aber vom Gast kaum zu bemerkende Arbeiten, wie Beleuchtungsmontage, Erneuerung der Blitzschutzanlage, Ersatz zahlreicher Fenster oder die Instandsetzung zahlreicher kupferbeschlagener historischer Türen gehörten zum „Begleitprogramm“ der Sanierung.

Als Interim war während der Bauarbeiten auf dem Außenrundgang die darunter liegende innere Sängergalerie für Besucher zugänglich. Über drei große verglaste Fensterflächen konnte für ein ganzes Jahr ein neuer Ausblick auf die Stadt erprobt werden. Der Blick von der ursprünglich nur als Ausweichvariante vorgesehenen Galerie hat den Besuchern so gefallen, dass nach der notwendigen Sanierung dieses Bereiches die Ebene dauerhaft in das Besuchsprogramm am Denkmal einbezogen werden soll. Besonders die Rollstuhlfahrer und die Besucher mit Kindern werden sich über diesen Ausguck freuen und bei unfreundlichem Wetter aber wird der Ausblick durch die großen gläsernen Sichtflächen gewiß jedermanns Beifall finden.

Im Inneren des Denkmals lässt ein Blick nach oben schon erahnen, was hier bereits geleistet wurde. In der Reiterkuppel mit einer Fläche von 810 Quadratmetern machen die ersten fünf restaurierten Reihen mit 120 Reitern den Unterschied zu den noch unsanierten Reliefs darunter deutlich. Hier wurden Pferde und Reiter mittels eines Vakuum-Wasch-Verfahrens gereinigt, Salze und Versinterungen von den Oberflächen entfernt, Beton verfestigt, Profile ergänzt und erneuert. Die permanente Feuchtigkeit des Betons hatte dem Bewehrungsstahl der Figuren zugesetzt und Risse und Abplatzungen entstehen lassen. Besonders gefährdete Bereiche wie die Füße der Reiter sind ausgetauscht worden. Die Fläche wurde imprägniert und die alte Farbfassung wiederhergestellt. Der gleichen Prozedur müssen sich nach vorausgehender technischer Trocknung weitere 204 Reiter in den unteren sechs Reihen unterziehen. Dafür wird die speziell für das Völkerschlachtdenkmal entwickelte Hängerüstung noch im Herbst herabgelassen und ein umlaufendes Arbeitsgerüst aufgebaut. Etwa zwei Jahre müssen wir uns allerdings noch gedulden, so lange wird die Sanierung der Reiter und der darunter liegenden Sängergalerie noch dauern. Dann können auch die Denkmalsbesucher wieder ungehindert den Zug der kleinen Reiterarmee durch die instand gesetzte, strahlend helle Kuppel verfolgen.

Untere Trappen, Natursteinaustausch Fotos: Ronald Börner

Steffen Poser,
Kurator, Leiter
Völkerschlachtdenkmal

Park Hotel – ein Haus mit Historie

Wer im schicken Park Hotel in der Richard-Wagner-Straße übernachtet, wird sich wohl kaum vorstellen können, dass das Gebäude in diesen Tagen, genauer gesagt am 19. Oktober, sein 95-jähriges Jubiläum feiert. Es ist nämlich 1913 als Grand Hotel anlässlich der 100-Jahr-Feier der Völkerschlacht bei Leipzig und der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal eröffnet worden. Schließlich weilten damals mit dem deutschen Kaiser Wilhelm II. bedeutende Persönlichkeiten in der Stadt an der Pleiße, die das historische Ereignis der Einweihung des Denkmals miterleben wollten und hier auch eine angemessene Bleibe suchten. Die mit Waschbecken ausgestatteten Zimmer und zwei Badezimmer pro Etage mit Warmwasser bescherten den Gästen zur damaligen Zeit puren Luxus.

Das Hotel in der Richard-Wagner-Straße wurde im Krieg zerstört und zu DDR-Zeiten eher vernachlässigt. 1993 bis 1995 wurde das denkmalgeschützte Gebäude im Art-Deco-Stil saniert und ist heute wieder für Gäste aus aller Welt eine erste Adresse in Leipzig.

Am 19. Oktober lädt das Park Hotel anlässlich seines Jubiläums von 12 bis 16 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein.

Gäste sind herzlich willkommen!

LBU LEIPZIGER BETON-UNION GMBH
Ein Unternehmen Der DIH · Deutsche Industrie-Holding
Vermietung von Gewerberäumen, Hallen, Büros verkehrsgünstig im Leipziger Norden, A 14 /B 2 gelegen
Kossaer Straße 2 · 04356 Leipzig · Tel. 0341/5 24 22 58 · Fax 0341/5 24 22 61

Messe „denkmal 2008“

Zur Europäischen Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung „denkmal 2008“ vom 20. bis 22.11.2008 wird sich auch der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. wieder präsentieren (Neue Messe, Halle 2, Stand IF 12).

Am 21.11.2008, 13.00 Uhr, findet das 4. Fachkolloquium des Vereins zum Thema „Innovative Konzepte für die Instandsetzung des Reiterreliefs“ statt, unterstützt vom Ingenieurbüro HJW+Partner, Institut für Denkmalpflege Dresden und der Stadt Leipzig.

Interessenten werden gebeten, sich für das Fachkolloquium in der Geschäftsstelle des Förderverein, Magazingasse 4, Telefon 0341 9618538 anzumelden.

Die Denkmale des „Verein zur Feier des 19. October“:

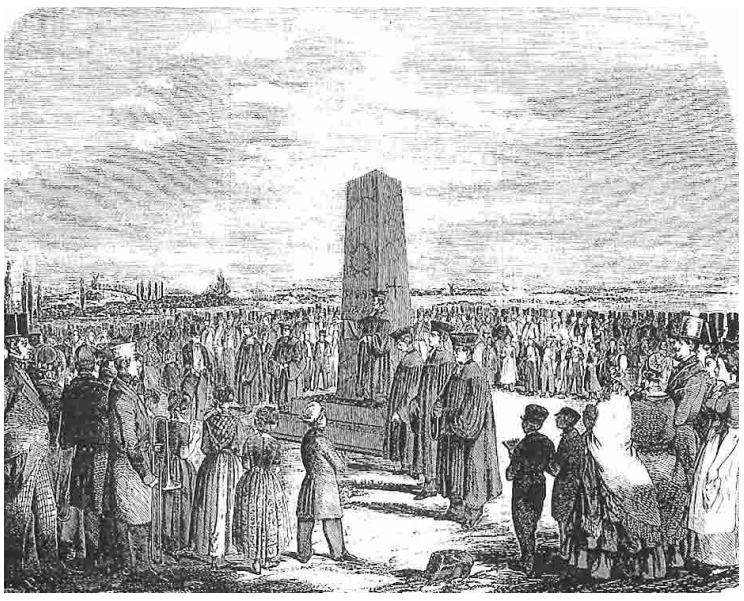
Das Monarchenhügeldenkmal

Am frühen Morgen des 18. Oktober 1813 begleiteten Zar Alexander I. von Russland und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen den aus südlicher Richtung auf Leipzig vorrückenden linken Flügel der II. Angriffskolonne, zu welchem sämtliche russischen und preußischen Garden zählten, auf dem Marsch. Bei ihnen befand sich ebenfalls der Oberkommandierende der Verbündeten, Fürst Schwarzenberg. Ihr erster Standort war der Galgenberg, auf dem sich zwei Tage zuvor noch Napoleon aufgehalten hatte. Mit dem weiteren Vordringen wurde die Anhöhe nördlich der Chaussee zwischen Leipzig und Liebertwolkwitz durch russische Truppen besetzt, die nunmehr ab den Mittagsstunden Schwarzenberg und beiden Monarchen mit ihren Adjutanten als neuer Standort diente. Von hier aus bot sich ein ausgezeichneter Rundblick über das gesamte südliche Schlachtfeld, da die Hügelkuppe um etwa 45 Meter das Niveau des Leipziger Marktes überragte. Nachdem am Nachmittag auch Franz I., Kaiser von Österreich, eingetroffen war, beobachteten sie gemeinsam das Kampfgeschehen. Von hier aus wurde der Sturm auf Probstheida befohlen, der dann, um Menschenleben zu schonen, nach mehrmaligen Versuchen abgebrochen wurde. Gegen Abend erhielten auf dem Hügel die Befehlshaber der fünf Angriffskolonnen der Verbündeten von Fürst Schwarzenberg ihre Order für die Einnahme Leipzigs am nächsten Tag. Eingehende Meldungen über die bisher erzielten Erfolge kündeten die bevorstehende Niederlage Napoleons an, dessen Truppen bereits mit dem Rückzug nach Westen begonnen hatten. Die oft angeführte Überbringung der Siegesnachricht durch Schwarzenberg – er weilte die gesamte Zeit bei den drei Monarchen – und das darauf beruhende Dankgebet dieser ist nicht belegt. Mit Anbruch der Dunkelheit verließen sie den Hügel und begaben sich in ihre Quartiere südlich von Leipzig zurück.

Das Denkmal am Monarchenhügel
Foto: Karl-Heinz Kretzschmar

Ein Jahr später, am 18. Oktober 1814, wurde auf der bald als „Monarchenhügel“ bezeichneten Anhöhe durch aus Frankreich zurückkehrende russische Truppen ein Seelenamt für die im Vorjahr Gebliebenen gehalten. 1824 folgte die Anregung, hier ein Toten-, jedoch kein Siegesmonument in Form einer gotischen Kapelle, dem Andenken der drei Herrscher der Verbündeten und allen auf dem Schlachtfeld Gefallenen gewidmet, durch freiwillige Beiträge zu erbauen.

Aufgegriffen wurde dies zwanzig Jahre später vom „Verein zur Feier des 19. October“. Er errichtete 1847 aus Beitrags- und Spendengeldern auf der noch immer unbebauten Kuppe das erste größere Erinnerungsmal für die Völkerschlacht im Leipziger Raum. Hier, auf einer vom Verein erworbenen Parzelle, fand der von der Eisengießerei Harkort aus gusseisernen Platten – nicht aus Sandstein bestehend, wie oft zu lesen ist – zusammengefügte Obelisk seinen Standort. Auf einem gleichfalls aus Eisenplatten gefertigten zweistufigen Podest sich erhebend, überragte er nun weithin sichtbar die Umgebung. Bei der Einweihung am 19. Oktober 1847, anwesend waren zahlreiche Bürger Leipzigs mit Ratsvertretern an der Spitze, verwies der Vorsitzende des Vereins, Superintendent Dr. Großmann, in seiner Rede auf die Bedeutung des Standortes und der am Obelisk angebrachten Symbolik. Im Verlauf von über 150 Jahren veränderte sich dessen ursprüngliches Aussehen. Einst waren auf der Westseite ein goldener Siegeskranz über und ein verschlungenes Händepaar unter dem Schlachtdatum, ferner auf der Nordseite das waltende Auge Gottes sowie auf der Südseite ein Kreuz zu sehen. Auf Illustrationen um den 50. Jahrestag der Schlacht findet man den Obelisk auf einem Unterbau aus Feldsteinen dargestellt. Dieser entstand erst einige Jahre nach der Einweihung, zuvor ruhte das über 40 Zentner schwere Mal auf einem ebenerdigen Steingrund. Hinzu kamen als Einfassung zwölf etwa meterhohe, mit Kanonenkugeln verzierte und durch Ketten verbundene Sandsteinsäulen sowie weitere 126 auf dem Piedestal angeordnete Kugeln unterschiedlichen Kalibers. Vor den Unterbau an der Westseite postierte man eine Marmorplatte. Sie trug, flankiert von zwei Palmenzweigen, eine das Denkmal erläuternde Inschrift.



Einweihung des Denkmals der Schlacht bei Leipzig auf dem Monarchenhügel bei Meusdorf.

Bis kurz vor 1900 wurde der Zustand des Denkmals, betreut durch einen Kriegsinvaliden und danach zeitweise zum Areal der neu errichteten Restauration „Zum Monarchenhügel“ gehörend (nach späterer Grundstücksnutzung als Kinderwochenkrippe und Leerstand 2004 abgebrochen, parzelliert und bebaut), als gut bezeichnet, obwohl bereits im Inneren die Korrosion immer weiter fortschritt.

Eine äußerliche Instandsetzung fand anlässlich der 140-Jahrfeier der Völkerschlacht statt, wobei die teilzerstörte Umfriedung völlig beseitigt und die bereits verschwundene Symbolik am Obelisk nicht erneuert wurde. Die damals vollkommen zerschlagene Marmorplatte musste seitdem mehrmals, allerdings mit gekürztem Text, neu gefertigt werden. Sie befindet sich jetzt aus gestalterischen Gründen vor dem östlichen Sockelteil. Eine grundlegende Restaurierung fand im Spätsommer 2002 statt, dabei erfolgte der Austausch der korrodierten Seitenplatten und Podeststufen, um die Standsicherheit und -festigkeit wieder herzustellen.

Am Schmuckplatz, südlich der Straße „Zum Denkmal“, auf dem auch der umgesetzte Apelstein 32 zu finden ist, erinnert das Monarchenhügeldenkmal nunmehr seit genau 160 Jahren an eine entscheidende Episode der Völkerschlacht.

Karl-Heinz Kretzschmar,
Beauftragter für Denkmalpflege

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

Partner für beruflichen Erfolg

- Existenzgründerberatung
- Unterstützung bei Betriebsübernahme
- Beratung zur Unternehmensführung
- Umweltberatung
- Betriebsvermittlungsservice
- Kooperationsvermittlung
- Fachkräftebörse
- Schweißtechnische Lehranstalt
- betriebswirtschaftliche und gewerbliche Fort- und Weiterbildung

Aus dem aktuellen Angebot

- Vorbereitung auf die Meisterprüfung: Fleischer, 20. Oktober, Vollzeit
- Betriebswirt (HwK), 7. November, berufsbegleitend
- Geprüfter Controller, 10. November, Vollzeit oder berufsbegleitend

Handwerkskammer zu Leipzig | Dresdner Straße 11/13 | 04103 Leipzig | www.hwk-leipzig.de

Straße der Monumente gegründet

Am 10. und 11. April 2008 lud das Stadtgeschichtliche Museum Vertreter der wichtigsten deutschen Nationaldenkmale und Erinnerungsorte nach Leipzig ein.
Gemeinsam wurden die Möglichkeiten, diese Erinnerungsorte als einstige Brennpunkte der Vergangenheit enger zu vernetzen, besprochen. Zusammen erinnern das Hermannsdenkmal (Detmold), Kaiser-Wilhelm-Denkmal (Porta Westfalica), Kyffhäuser-Denkmal (bei Bad Frankenhausen), Marine-Ehrenmal Laboe (bei Kiel), Siegessäule (Berlin) und Völkerschlachtdenkmal (Leipzig) als Wegmarken deutscher Nationalgeschichte an 200 Jahre historischer Zäsuren. Pro Jahr vertreten sie ein Zwei-Millionen-Publikum und nehmen damit einen prominenten Platz in der deutschen Kulturlandschaft ein. Um als Gesamtheit stärker erfahrbar zu werden, wurde das Netzwerk Straße der Monumente gegründet. Als Schwerpunkt der künftigen Zusammenarbeit werden besonders gemeinsame Marketingmaßnahmen anstehen. Wesentlicher Eckpunkt der Kooperation wird es sein, in intelligenter Weise touristische Erwartungen mit dem Verständnis für historische Hintergründe aufzuladen. Vision ist die Initiierung einer europäischen Straße der Monumente, die den engen Horizont des Nationalen überwindet und für die gemeinsame europäische Geschichte sensibilisiert.

Für eine erste Information liegt inzwischen bereits ein Faltblatt vor, in dem sich die einzelnen Erinnerungsorte vorstellen. Im kommenden Jahr wird die Zusammenarbeit ausgebaut. Koordinierte Werbestrategie, gemeinsame Auftritte auf Tourismusmessen und der verstärkte Verweis auf die übrigen Mitglieder des Netzwerkes an den jeweiligen Erinnerungsorten stehen auf der Agenda für das kommende Jahr. Darüber hinaus hat die Gründungsversammlung beschlossen, weitere wichtige Erinnerungsorte in Deutschland zur Mitarbeit einzuladen.

Steffen Poser,
Kurator, Leiter
Völkerschlachtdenkmal

Der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich, und der Landrat des Landkreises Leipzig, Dr. Gerhard Gey, werden auf dem Tag der Sachsen 2008 von Vertretern der Arbeitsgruppe 2008 • 2013 begrüßt.
Fotos: Martin Waitschulis

Liebertwolkwitz – ein Dorf im Jahre 1813

Vom 17. bis 19.10.2008 werden auf dem historischen Marktplatz von Liebertwolkwitz Ortsgeschichte und -geschichten aus der Zeit um 1813 dargestellt.

Und das erwartet Sie u.a.:
traditionelles Handwerk (vom Brauer bis zum Zimmermann); Handarbeiten zum Mitmachen und Kaufen; historischer Backofen und Schwein am Spieß; historische Stadtführung mit dem Pfarrer; Chor- und Orchesterkonzerte in der Museumsscheune; Streichquartett und Posaunenchor in der Kirche; Szenen spielende Bürger; Fahrten mit historischer Kutsche; Märchenlesen auf dem Getreideboden; historische Spiele, Lampenbasteln u.v.m. für Kinder; allabendlicher Tanz auf der Tenne (für Jung und Alt); Märchenspiel & historische Modenschau.

Donnerstag:
Eintreffen erster Militärdarsteller, Durchlaufen von Billetieramt und Bürgermeisterstube, Registrierung und Entgegennahme von Einquartierungsschein, Strohsack etc., Einstellen der Pferde

Freitag:
11.00 Eröffnung
15.00 Konzert in der Museumsscheune
17.00 Streichquartett in der Kirche
19.00 Tanz auf der Tenne mit „Zerrwanst & Co.“
23.00 Rundgang mit dem Nachtwächter
24.00 Zapfenstreich

Sonnabend:
9.00 Kavallerie-Appell auf dem Marktplatz
11.00 Konzert in der Kirche (Frauenchor)
ab 11.20 Busshuttle zur Gefechtsdarstellung auf der agra
15.00 Rundgang mit OBM Burkhard Jung
15.30 Jugendorchester in der Museumsscheune
17.00 Streichquartett in der Kirche
ab 17.00 Eintreffen der Kavallerie vom Gefecht
19.00 Tanz auf der Tenne
23.00 Rundgang mit dem Nachtwächter
24.00 Zapfenstreich

Sonntag:
10.00 Festlicher Handwerkergottesdienst
ab 11.00 Aufstellung der Reiter zum Geländeritt
13.00 Konzert in der Kirche (Posaune & Orgel)
14.00 Worte des Bürgermeisters an die Versammlung der Reiter, Soldaten und des Volkes auf dem historischen Marktplatz

Organisatorisches
Straßenbahn: Linie 15 bis Meusdorf, dann Buslinie 171 bis „Schwarzes Ross"
Zug: Bahnhof Liebertwolkwitz (HEX-Connex Leipzig-Geithain)
PKW: PKW-Parkplätze ausreichend vorhanden
Sonnabend: Busshuttle zwischen Liebertwolkwitz und Gefechtsdarstellung auf der agra (hin & zurück)

Kulinarisches:
historische Fladenbäckerei – Landfleischer – Obstweinschenke – Suppenkessel – Trinkstube – Spießbraten – Kaffee & Kuchen

Nähere Informationen unter:
www.liebertwolkwitz-1813.de

Zinnfigurenmuseum im Torhaus Dölitz der Zinnfigurenfreunde Leipzig e.V.

Das Torhaus Dölitz ist eines der wenigen noch erhaltenen Schauplätze der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 und Museum für kulturhistorische Zinnfiguren.
Seit seiner Gründung im Oktober 1959 mit Dioramen zur Völkerschlacht bemühen sich die Leipziger Zinnfiguren-Freunde, den Besuchern immer eine aktuelle Ausstellung, auch zu den napoleonischen Kriegen, zu präsentieren. Viele Leipziger und ihre Gäste verbinden deshalb das Zinnfigurenmuseum im Torhaus Dölitz direkt mit der Völkerschlacht.

Das Torhaus Dölitz.
Foto: Walter Brock

Insbesondere durch den Neuaufbau des Ausstellungsteiles „Napoleonisches Zeitalter und die Befreiungskriege“ und durch die Übernahme des bekannten Großdioramas der Völkerschlacht am 18. Oktober 1813 – südliches Schlachtfeld von der Stadt Leipzig und dessen Neugestaltung mit über 12 000 historisch genau und künstlerisch bemalten Zinnfiguren wurde unser Museum weiter vervollständigt und bereichert.
Seit der 175-Jahr-Feier der Völkerschlacht im Oktober 1989 treffen sich historisch uniformierte Vereine mit Teilnehmern aus Europa und Übersee an den Jahrestagen der Völkerschlacht um den 16. bis 19. Oktober. Historische Uniformen, Wagen, Zelte, Biwakfeuer, Kanonen, ein historisches Zeltlager mit über 1000 Teilnehmern und Reenactments (historische Gefechts-Rekonstruktionen) entwickelten sich dabei um das Torhaus Dölitz zu einer Tradition.
Für die 195-Jahrfeier wird im Zinnfigurenmuseum im Torhaus Dölitz durch die Zinnfigurenfreunde Leipzig e.V. eine Sonderausstellung mit dem Titel „Das Militär in den napoleonischen Kriegen“ zur Ergänzung der ständigen Ausstellung aus dem Museumsbestand und aus privaten Sammlungen der Vereinsmitglieder und von Gästen gezeigt. Dabei werden plastische Zinnfiguren aus der dem Torhaus übereigneten Sammlung eines Sammlerfreundes aus Nordrhein-Westfalen nach der Restaurierung erstmalig gezeigt. Diese Sonderausstellung ist ab 18. Oktober, 11 Uhr, im Torhaus Dölitz zu sehen.
Natürlich ist das Torhaus auch zu

Murat, König von Neapel. Großdiorama. Foto: Johannes Schwarz

den Veranstaltungen des Verbandes Jahrestag der Völkerschlacht 1813 geöffnet, Mittwoch bis Sonntag täglich 10–17 Uhr, bei Voranmeldung auch mit Führungen durch das Haus oder zu speziellen Ausstellungen über Tel. 0341 3389107. Wir freuen uns über Ihr Kommen.

Bernd Baumbach,
Zinnfigurenfreunde Leipzig e.V.

www. torhaus-doelitz.de und
www. zinnfigurenfreunde-leipzig.de

195 Jahre Völkerschlacht bei Leipzig – 95 Jahre Völkerschlachtdenkmal

Programm 2008

der Arbeitsgruppe 2008 • 2013 und ihrer Mitgliedsvereine

bis 19. Oktober, freitags 17–18 Uhr

■ **Sonderausstellung: Borsdorf im Herbst 1813**
Heimatmuseum Borsdorf
Ereignisse am Rande der Völkerschlacht 1813 zwischen Brandis, Beucha, Zweenfurth, Panitzsch und Taucha
zusätzliche Öffnungszeiten:
5., 12. und 19. Oktober jeweils 13 bis 16 Uhr

11. Oktober, 11–20 Uhr

■ **Rötha vor 195 Jahren: Tag der offenen Tür**
Heimatmuseum der Stadt Rötha
Patrouillenritt, Lazarettvorführung anno 1813 und Präsentation einer Feldschmiede sind die Höhepunkte der diesjährigen Veranstaltung.
Eintritt frei

12. Oktober – 1. November

■ **SONDERAUSSTELLUNG: Frauengeschichte(n) – Schicksale in den Kriegen Napoleons**
Schloss Markkleeberg
Für den Kampf gegen Napoleon spendeten in Preußen die Frauen Schmuck und pflegten verwundete Soldaten. Einigen schien das zu wenig. 10 Frauen verschiedener Herkunft und unterschiedlichen Standes verband eines: In den Zeiten der Napoleonischen Kriege verließen sie Heim und Herd, veränderten ihren Alltag und ihr Leben und hoben sich für einen kurzen historischen Augenblick aus der Masse ihrer Geschlechtsgenossinnen heraus. Die Ausstellung wird am 12. Oktober um 15 Uhr eröffnet und ist dann zu den regulären Öffnungszeiten des Torhauses Markkleeberg zu besichtigen.

15. Oktober, 19.30 Uhr

■ **VORTRAG: DER SOLDAT BAT: „LASS MICH NICHT AN HUNGER STERBEN!“ – Streifzüge durch die Geschichte des Marketenderwesens**
Sanitäts- und Lazarettmuseum Seifertshain
Die Wurzeln des Marketenderwesens reichen bis in die Antike zurück. Was aber genau waren die Aufgaben einer Marketenderin? Und wie gestaltete sich ihr Leben während der Kriegswirren inmitten rauer Soldatenhorden? Antworten auf diese und andere Fragen gibt Ihnen an diesem Abend Marlene Kaminski, Diplom-Museologin und Mitarbeiterin am Stadtgeschichtlichen Museum, die sich anhand zeitgenössischer Darstellungen, Erlebnisberichte und Anekdoten auf eine unterhaltsame Spurensuche begibt.
Ein Schwerpunkt der Ausführungen bildet dabei die Zeit der Befreiungskriege.
Eintritt: 3 €

17. – 19. Oktober, ganztägig

■ **Biwaks anno 1813**
Torhäuser Dölitz (Leipzig) und Markkleeberg
Rund um die Torhäuser Dölitz und Markkleeberg schlagen etwa 2 000 historisch Uniformierte ihre Zelte auf und geben einen Einblick in das alltägliche Leben eines Soldaten im Jahr 1813.
Eintritt: 17. und 19. Oktober frei; am 18. Oktober nur mit Eintrittskarte zur historischen Gefechtsdarstellung

17. – 19. Oktober ganztägig

■ **„Liebertwolkwitz – ein Dorf im Jahre 1813“**
historischer Ortskern von Liebertwolkwitz (Leipzig)
Die im Jahr 1813 im Ort lebenden Personen, vom Pfarrer und Lehrer über Handwerker, Gastwirte und Bauern bis hin zu Gendarm und Richter bevölkern den Markt. Militärhistorische Vereine (Kavallerie) werden wie zur Zeit der Völkerschlacht auf den umliegenden Gehöften einquartiert. Historisches Postamt, Felddruckerei und Museum sind an allen Tagen geöffnet.
Eintritt: Tagesticket: 5 €, ermäßigt 3 €; Mehrtagesticket: 7 €, ermäßigt 4 €, Kinder bis drei Jahre haben freien Eintritt.
Ermäßigungsberechtigung: Kinder ab 4 Jahre, Schüler, Studenten, Auszubildende, Schwerbehinderte, Leipzig-Pass-Inhaber. Die Ermäßigung gilt nur bei Vorlage der entsprechenden Ausweise.
www.liebertwolkwitz-1813.de

18. Oktober, 13–16 Uhr

■ **Historische Gefechtsdarstellung & zivile Spielszenen**
agra-Park Leipzig-Markkleeberg
2 000 historisch Uniformierte aus ganz Europa und Zivildarsteller stellen ab 13 Uhr Teile des zivilen und ab 14 Uhr des militärischen Geschehens der Völkerschlacht dar.
Eintritt: 10 €, ermäßigt 6 €, Kinder bis drei Jahre haben freien Eintritt.
Ermäßigungsberechtigung: Kinder ab 4 Jahre, Schüler, Studenten, Auszubildende, Schwerbehinderte, Leipzig-Pass-Inhaber. Die Ermäßigung gilt nur bei Vorlage der entsprechenden Ausweise.
Zusätzlich bietet die Eintrittskarte die Möglichkeit, das Zinnfigurenmuseum im Torhaus Dölitz und das Regionalmuseum mit der Sonderausstellung „Frauengeschichte(n) – Schicksale in den Kriegen Napoleons“ im Torhaus und Schloss Markkleeberg zu besichtigen.
www.leipzig1813.eu

18. Oktober, 13 Uhr

■ **Festveranstaltung „10 Jahre Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.“**
Altes Rathaus Leipzig
Die Stadt Leipzig, die Stiftung Völkerschlachtdenkmal und der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. würdigen 10 Jahre bürgerschaftliches Engagement für das Denkmal. Die Festveranstaltung für Mitglieder, Partner, Spender und Sponsoren beschreibt die Arbeit des Förderverein und seine Ziele bis 2013.

18. Oktober, 18 Uhr

■ **Gedenkfeier für einen während der Völkerschlacht gefallenen Offizier**
Friedhof Taucha
Gedenkfeier am Grab des englischen Captain Bogue (Kommandeur der englischen Raketenbatterie), gefallen am 18. Oktober 1813 in der Schlacht bei Paunsdorf.

19. Oktober, 10 Uhr

■ **Marsch Markkleeberg – Dölitz – Völkerschlachtdenkmal**
Marsch der historisch Uniformierten von den Biwakplätzen zum Völkerschlachtdenkmal.

19. Oktober, 10.30 Uhr

■ **Enthüllung der Spendertafeln des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.**
im Völkerschlachtdenkmal
Die Tafeln und das erstmals ausliegende Spenderbuch nennen die Namen aller Spender des Förderverein.

19. Oktober, 11 Uhr

■ **Gedenkkonzert „REQUIEM 1813“**
im Völkerschlachtdenkmal
REQUIEM 1813 von Bernd Franke.
Gedenkkonzert mit dem Chor des Völkerschlachtdenkmal.

19. Oktober, 12 Uhr

■ **Gedenkveranstaltung „Fliegende Botschaften“**
am Völkerschlachtdenkmal
Abschlussveranstaltung des 195. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig und des 95. Jahrestages der Weihe am Fuße des Völkerschlachtdenkmal.

Tag der offenen Tür am 11. Oktober im Heimatmuseum Rötha, Straße der Jugend 5

Am 11. Oktober lädt das Heimatmuseum Rötha von 11 bis 20 Uhr zu einem Tag der offenen Tür ein. Beobachten Sie das Eintreffen der am Patrouillenritt teilnehmenden Reiter, schauen Sie bei der Lazarettvorführung anno 1813 zu.

Zinngießen, Streichelzoo, Armbrustschießen, Feldschmiedefeuer, Basteln für Kinder und verschiedene andere Überraschungen warten auf die Besucher.

Auch an das leibliche Wohl ist gedacht. Es gibt ganz zünftig Fettschnitten, wobei das Brot aus der Feldbäckerei stammt, Kaffee und Kuchen, Roster, Bratkartoffeln, Polterfleisch, Bouletten, Bockwurst, Essen aus der Gulaschkanone, Knüppelkuchen.

Frisch gebackene Waffeln bietet der Gewerbeverein an, und Obstwein wird vom Karnevalverein ausgeschenkt.

Historische Stadtrundfahrt im Oldtimerbus zu den Stätten der Völkerschlacht

Gehen Sie in einem Oldtimerbus auf Sondertour „Auf den Spuren der Völkerschlacht 1813“. Ein Preußischer Offizier wird Sie begleiten und Ihnen die Ereignisorte dieser Schlacht und die geschichtliche Bedeutung für Deutschland und Europa nahe bringen. Diese Tour führt Sie auch zum Torhaus Dölitz, wo das Biwak für die Teilnehmer an der 195-Jahrfeier der Völkerschlacht aufgebaut wird. Sie bekommen dort von unserer Marketenderin „Kosakenblut“ gereicht. Für Kinder gibt es ein Original-Souvenir von 1813.

Die Tour beginnt am 17. Oktober um 15.30 Uhr in der Richard-Wagner-Straße 1 bei der Leipzig-Info und endet auch dort wieder gegen 18.30 Uhr. Der Preis pro Person beträgt 19,50 Euro.

Anmeldungen bitte unter Tel. 0341 22565761 bei Leipziger Oldtimerfahrten GmbH.

Historische Veranstaltungen demonstrieren geeintes Europa und friedliches Miteinander

Vom Europa wird viel gesprochen. Der Kontinent soll mit einer Stimme sprechen, das „Haus Europa“ den Menschen Sicherheit geben und die kulturelle Vielfalt trotz oder auch gerade durch Kultur-Austausch erhalten bleiben. Die Realität sieht jedoch oft anders aus. Europa scheint derzeit, trotz aller anders klingenden Verlautbarungen, von einer gemeinsamen Entwicklung & „Sprache“ noch weit entfernt zu sein. Besonders im Bereich der Sicherheits- und Sozialpolitik gibt es wesentliche Defizite. Kultureller Austausch scheitert oft am Fehlen öffentlicher Mittel.
Vor diesem Hintergrund sind die Veranstaltungen anlässlich des 195. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig von 1813 ein besonders positives Beispiel für gelungenen Kulturtransfer und das friedliche Miteinander der Völker. 1813 trafen die Nationen im Leipziger Land in Feindschaft aufeinander, heute sitzen deren Erben friedlich vereint an den Lagerfeuern der historischen Biwaks in Dölitz, Markkleeberg oder Liebertwolkwitz und gedenken am Völkerschlachtdenkmal gemeinsam der Opfer des gewaltigen Kampfes im Oktober 1813. So muss auch die Muttersprache der Teilnehmer nicht zwingend das Tragen der entsprechenden Uniform nach sich ziehen; von deutschen Gruppen werden zum Beispiel alle Uniformen der damals beteiligten Völker getragen, auch russische Teilnehmer sind oftmals in französischen Uniformen anzutreffen.
Wer kann mit einer derartig vielfältigen Internationalität aufwarten? Die Initiatoren der historischen Veranstaltungen wollen Geschichte begreifbar, erlebbar machen, vor der Vergessenheit bewahren und somit die Absurdität des Krieges im Bewusstsein der Menschen verankern. Die Teilnehmer, die sich trotz militärhistorischer Darstellungen in freundschaftlicher Atmosphäre begegnen, sind das beste Beispiel, wie gemeinsames Erleben von Geschichte das Verständnis für andere Kulturen befördern

Heimatfest in Liebertwolkwitz 2008. Foto: Lutz Zerling

kann. „Nie wieder Krieg!“ so heißt die Botschaft aller Veranstaltungen.

Michél Kothe,
Vorsitzender des Verband Jahrfeier Völkerschlacht b. Leipzig 1813 e.V.

www.leipzig1813.eu
www.1813voelkerschlacht.eu

Rötha 1813 – Eine Frau mit Charakter Episoden am Rande des Schlachtfeldes

Neben den welthistorischen Ereignissen der Völkerschlacht bei Leipzig gibt es am Rande der Kämpfe kleine Episoden und Ereignisse, die nicht vergessen werden dürfen, wie folgende Episode aus Rötha zeigt:

Heimatfest in Liebertwolkwitz 2008. Foto: Lutz Zerling

Im Hause des Bürgermeisters Schirmer waren Russen einquartiert worden. Frau Schirmer stand kurz vor ihrer Entbindung, als sie von einem Russen die Treppe hinunter gestürzt wurde. Wie durch ein Wunder blieb sie unverletzt. Sie raffte sich auf und lief ins Schloss.

Dort verlangte sie zum Kaiser Alexander vorgelassen zu werden. Nach vielem Hin und Her empfing dieser sie. Er hörte sie an, beruhigte sie und entließ sie mit der Bemerkung, den Schuldigen zu bestrafen. Laut kaiserlicher Anweisung wurde der Übeltäter streng mit der Knute gezüchtigt. Wie sich Bürgermeister Schirmer erinnerte, wäre der Übeltäter tot gehauen worden, wenn nicht seine Frau laut schreiend für diesen gebeten hätte. Darauf hin erhielten die Schirmers vorerst Befreiung von allen Einquartierungen. Doch damit war Frau Schirmer wieder nicht einverstanden. Sie nahm einen schwerverwundeten russischen General auf, der wie sie die Ruhe nötig hatte. Damit war sie bis weit über die Zeit ihrer Entbindung gegen alle Widerlichkeiten geschützt. Auch der russische General genas seiner schweren Verwundungen dank der fürsorglichen Pflege. Er hatte nach langen Jahren die Schirmers in Rötha besucht und ihnen zur Erinnerung und zum freundschaftlichen Andenken einen silbernen Becher geschenkt.

(Nach Julius Meißner: Rötha und Umgebung in dem Kriegsjahre 1813)

Markkleeberg 1813: Historische Gefechtsdarstellungen und Sonderausstellung zum Thema Frauengeschichte(n) – Schicksale in den Kriegen Napoleons

Markkleeberg, mit seinen Ortsteilen Wachau und Auenhain, stand vor 195 Jahren im Zentrum der Geschehnisse im Oktober 1813. Am 16.10.1813 tobte die „Schlacht bei Wachau“, in der sich die Truppen der Alliierten und die des Französischen Kaisers mit seinen Verbündeten blutige Gefechte lieferten. Das „historische Schlachtfeld“ ist heute ein Bodendenkmal – das historische Ereignis minutiös im Großdiorama (20 m²) „Schlacht bei Wachau“ nachempfunden – welches im Schloss Markkleeberg besichtigt werden kann und das Herzstück der Ausstellungen des Vereins „Historisches Torhaus Markkleeberg 1813“ darstellt. Im Vorfeld der Oktobertage wird im Torhaus Markkleeberg am Sonntag, dem 12.10.2008, eine Sonderausstellung zum Thema: Frauengeschichte(n) – Schicksale in den Kriegen Napoleons – eröffnet, in der die Schicksale von 10 Frauen verschiedener Herkunft und unterschiedlichen Standes während der Befreiungskriege umrissen und dargestellt werden. Waren doch gerade Frauen den Übergriffen marodierender oder einquartierter Truppen besonders ausgesetzt bzw. unterstützten sie durch die Pflege verwundeter Soldaten oder die Spende ihres Schmuckes direkt die Befreiung von der Napoleonischen Fremdherrschaft.
Das historische Biwak am Torhaus Markkleeberg und die historischen Gefechtsdarstellungen auf dem Markkleeberger agra-Gelände (17.10.–19.10. 2008), zu dem ca. 2 000 Uniformierte erwartet werden, lässt die Zeit der Befreiungskriege für jeden Interessierten auferstehen. Die Stadt Markkleeberg fördert die Veranstaltungen zum 195. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig und freut sich auf Ihren Besuch.

Auf historischem Schlachtfeld
Foto: Wuttig

Ralph von Rauchhaupt,
SG-Leiter Kultur-Freizeit-Erholung, Stadt Markkleeberg

Denkmalstufen oder Rolltreppe?

Von einem Freitagabend ohne Einkaufsstress, bei dem es trotzdem hoch hinaus ging

Fotos: Horst Traubroth

An einem Freitagabend im Juni. Eine der „ältesten“ Sportgruppen des BSV AOK Leipzig, unter Leitung von Hanna Rafelt, trifft sich am Völkerschlachtdenkmal. Kein Stufentest stand an, wie früher im Zentrum für aktive Erholung, sondern eine Führung der besonderen Art.

Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal machte es möglich, dass kein Geringerer als der Kurator des Stadtgeschichtlichen Museums und Leiter des Denkmals, Steffen Poser, die Führung übernahm. Weil der Freitagabend eher dem Einkauf in Häusern mit Rolltreppe von Frauen favorisiert wird, stellte er einleitend sicher, ob trotzdem alle die steinernen Stufen vorziehen. Sogar der erste der zwei neu installierten Aufzüge wurde von uns ignoriert und das war gut so. So bekamen wir einen Einblick in die Baustellen im unteren Bereich, so z.B. die neue Empfangshalle. Davor jedoch, bevor wir das Denkmal betraten, gab es eine Einführung von Herrn Poser, welche sich nicht mit den üblichen und für Leipziger ohnehin bekannten Daten des Denkmals befasste. Die Bedeutung des Denkmals als nationales und europäisches Mahnmal gegen Kriege und die damit verbundenen Jahrfeiern in 2013 und dem beschwerlichen Weg dahin, standen im Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Dann öffnete sich die Glastür zu den Fundamenten, für fast alle Sportfreunde das erste Mal, ein toller Eindruck. Jetzt begann das interessante Frage- und Antwortspiel zu Versiegelung, schrittweiser Trockenlegung, Wasserableitung, viele Fragen – auch zur Finanzierung. Hier wurde auf die Bedeutung des Förderverein, welcher in diesem Jahr 10-jähriges Jubiläum feiert, und das Engagement der Stadt und des Landes Sachsen hingewiesen.

Obwohl alle gut trainiert und fit wie ein Turnschuh antraten, aus Zeitgründen ersparten wir uns den Aufstieg zur nächsten Ebene und nahmen die Möglichkeit des zweiten Aufzuges wahr. Hier erwartete unsere Gruppe ein Erlebnis, das man zu Recht als einmalig bezeichnen kann. Unter regulären Bedingungen wird es in den nächsten 100 Jahren nie wieder ein Gerüst im Außenbereich des Denkmals geben. Unsere Enkel und Urenkel werden sagen können: „Da oben sind Oma und Opa 2008 auf dem Baugerüst herumgeklettert!“ Anschaulicher als hier vor Ort kann man die aufwändigen Arbeitsgänge zur Sanierung des Denkmals nicht darstellen.

Weil dieses Erlebnis nicht einmal durch die Aussicht von der Plattform zu toppen ist, wurde die offizielle Führung hier beendet. Das war’s aber noch nicht, denn am Fuße des Denkmals wartete noch eine Überraschung auf uns. Ein Mitglied der Sportgruppe und zugleich Mitglied im Förderverein Völkerschlachtdenkmal überraschte uns mit „Fettbemmen“ vom Völkerbrot (freundlicherweise von der Bäckerei Herzog im geschnittenen Zustand verkauft) sowie einem Schluck kühlen Bieres oder Wassers.

Erstaunlich, dass es immer noch Leipziger gibt, welche dieses Brot weder kennen, noch wissen, dass mit jedem Brot 20 Cent an den Förderverein gehen und damit der Sanierung des Denkmals zu Gute kommen.

Ein Abend, später als gedacht, ohne Rolltreppen und Einkaufstüten, mit bleibenden Eindrücken, ging zu Ende.

Unsere Sportgruppe bedankt sich ganz herzlich bei Herrn Poser für die interessanten, nie trockenen, sondern auch humorvollen Worte und bei Fremdenführerin Frau Kräker für die Opferung ihrer Freizeit bei der Sicherung von 25 Leuten. Ein letzter Blick hinauf zum Baugerüst, wir sind schon stolz auf unser Denkmal und 2013 hoffentlich noch fit genug, die 500 Stufen ohne Aufzüge anzugehen.

Michael Langer,
Mitglied des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

Ein Denkmal für alle

Zugang zum Denkmal und Blick über die Stadt nun auch für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte möglich

Erster Spatenstich am 16. August 2007 für den behindertengerechten Zugang zum Völkerschlachtdenkmal mit Walter Christian Steinbach, Regierungspräsident Leipzig, Klaus-Michael Rohrwacher, Erster Vorsitzender des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V., Marlies Große, Mitarbeiterin des behindertenmverbandes leipzig e.V. und Dr. Georg Girardet, Bürgermeister und Beigeordneter für Kultur der Stadt Leipzig.

Fotos: Holm Kresse

Viel wurde für die barrierefreie Erschließung in den letzten Jahren am und im Leipziger Völkerschlachtdenkmal getan und unsere Beratungsstelle für barrierefreies Bauen wurde von Anfang an in die Planungen mit einbezogen. Aus dieser guten Zusammenarbeit resultieren zahlreiche Lösungen bzw. Anpassungen. Es ist schon erstaunlich, was sich in so einem denkmalgeschützten Koloss an technischen Raffinessen alles verbergen kann. Von außen glaubt es der Betrachter kaum: zwei Lifte, Behinderten-WC, sich selbständig öffnende Türen usw.

Dass sie noch einmal aus dem Inneren des Völkerschlachtdenkmal und vor allem von so hoch oben auf Leipzig schauen kann, hat unsere Vorsitzende, Frau Marggraf, die von Kindheit an im Rollstuhl sitzt, nicht für möglich gehalten.

Über den barrierefreien Zugang links vom Parkplatz erreicht der Besucher die Plateauebene. Im Oktober 2007 im Beisein vieler Mitglieder unseres Verbandes eingeweiht und gleich erprobt, ermöglicht dieser Weg eine selbständige Auffahrt mit dem Rollstuhl. Auch Besucher mit Kinderwagen empfinden diesen Aufgang als sehr angenehme Lösung. Aus dieser Höhe hat ein im Rollstuhl Sitzender eine für ihn völlig neue Perspektive. So erging es Werner Groer, der aus seiner Rollstuhlperspektive begeistert feststellte, dass er den See noch nie in seiner ganzen Fläche wahrnehmen konnte.

Erste Nutzung des behindertengerechten Zuganges zum Denkmal.

So erreichen wir bequem das Gebäude des Kassenraumes. Dieser ist leider nur über vier Stufen erreichbar. Eine Klingelrufanlage signalisiert dem Personal die Bitte um Hilfe für die Bedienung des angebauten Liftes. Und hier stießen wir auf ein echtes Problem, das uns deshalb besonders verärgerte, weil bereits bei der Planung auf die Unzuverlässigkeit derartiger Technik hingewiesen wurde: Der Lift war wegen technischer Mängel außer Betrieb. Die damals vorgeschlagene Rampenlösung wurde kategorisch abgelehnt …

Der neu geschaffene ebenerdige Zugang unter dem Erzengel Michael ermöglicht den direkten Zugang ins Denkmal ohne Bewältigung von Stufen. Die installierte Glastür am neuen Haupteingang öffnet sich mittels Bewegungsmelder selbsttätig, was dem Rollstuhlnutzer eine große Hilfe ist. So sind wir schon mitten im Denkmal angekommen und eine top Behindertentoilette kann aufgesucht werden. Der für Alt-Leipziger völlig neue Blick ins Fundament des Denkmals ist überwältigend. Von hier aus erwartet den Besucher, egal ob mit oder ohne Rolli, der erste Lift.

Um weiter hinauf zu gelangen, müssen wir den ersten Lift verlassen und einen kleinen Rundgang zum nächsten Lift machen – auch für Rollis völlig problemlos. Vor dem zweiten Lift befinden sich Drehkreuze. Alternativ dazu wurde vom Personal die Sperrung zum Durchfahren für die Rollis geöffnet.

Und weiter ging’s hoch hinauf. Hier war großes Staunen angesagt, denn der Ausblick durch die großen und vor allem auf die niedrige Höhe für Kinder und Rollstühle eingesetzten Fenster auf die Dächer Leipzigs ist für die Teilnehmer unserer Exkursion ein noch nie erlebtes Ereignis gewesen, das ihnen nur von Fotos bekannt war. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn diese Möglichkeit der Begehung der Sängergalerie auch nach den Baumaßnahmen erhalten bliebe.

Wir sind sehr dankbar für die Umsetzung der Barrierefreiheit am und im Denkmal und überzeugt, dass viele Gäste unserer Stadt entsprechend unseres Slogans „Barrierefreies Bauen für alle“ Gleiches empfinden.

Dipl.-Ing. Rolf Sondershaus,
Beratungsstelle für barrierefreies Bauen im Behindertenverband Leipzig e.V.

Winter in der Ukraine

Aus dem etwas fernen Kiew in der Ukraine, wo ich im Moment noch immer für die OSZE arbeite, schreibe ich einige Gedanken über die Schlacht vor Leipzig. Jetzt, Mitte September, ist hier schon tiefster Herbst, fast winterliches Wetter – wie damals, als Napoleon 1812 in Moskau einmarschierte. Und das kalte, stürmische Wetter erinnert an die fatalen Geschehnisse in Russland, genau ein Jahr vor der Völkerschlacht zu Leipzig.

Die Ukraine ist eines der wenigen Länder Europas, das Napoleon weder besucht noch besiegt hat. Die Konsequenzen dieses „Nicht-Geschehens“ haben ihn und seine Grande Armée sicherlich in höchstem Maße und möglicherweise auch die Völkerschlacht im Oktober 1813 beeinflusst.

1812 war die Ukraine ein Teil Russlands und daher auch ein mögliches Ziel napoleonischer Truppen während des Marsches auf Moskau. Es gibt Dokumente, die Pläne für die Gründung von zwei innerhalb des damaligen Territoriums der Ukraine zu formenden Vasallenstaaten beschreiben. Das sollte nach der Eroberung Russlands geschehen. Solche Pläne kamen natürlich nie zustande. Napoleon musste Moskau und Russland aufgeben. Es war eine Flucht vor dem gefürchteten „General“, dem russischen Winter.

Napoleon wusste, dass sein Rückzug aus Russland viel schwieriger würde, wenn er denselben Weg nehmen würde, den er während seines Anmarsches nach Moskau einige Monate zuvor benutzt hatte. Grund dafür war, dass die Russen ein verbranntes Land hinter sich gelassen hatten. Daher hat Napoleon seinen Truppen den Befehl gegeben, wenn möglich in Richtung Ukraine zu marschieren. Damals wie heute war die Ukraine die Kornkammer Osteuropas - wichtig für die Versorgung seiner Truppen und, noch wichtiger, zur Futterversorgung der Pferde.

Vor dem kleinen Dorf Maloyaroslavets, 150 Kilometer westlich von Moskau gelegen, scheiterte dieser Marschversuch in Richtung Ukraine. Der russische General Kutuzov hatte den Weg nach Süden erfolgreich und für immer blockiert. Die Folge dessen war der folgenschwere, verlustreiche und heute berühmte Rückzug der französischen Truppen gen Westen.

Angenommen, die Franzosen hätten die Schlacht von Maloyaroslavets gewonnen und die reiche Ukraine erreicht, dann hätte Napoleon nicht unter den schrecklichen Verlusten des Winterrückzuges gelitten. Welche Folgen hätte dies für die französischen Kräfte im folgenden Feldzug im Jahre 1813 bedeutet? Das, natürlich, werden wir nie wissen können. Was nicht geschehen ist, lässt sich aber immer spekulieren.

Jetzt, da ich den Anbruch des ukrainischen Winters erlebe, muss ich an die Ereignisse 1812/1813 denken. Und ich denke dabei an heute, an unsere alljährlichen Feierlichkeiten zur Völkerschlacht und unsere Bemühungen, das Völkerschlachtdenkmal zu erneuern.

Robert W. Becker,
Kiew, Ukraine,
20. September 2008

Ehemaliger amerikanischer Generalkonsul in Leipzig und erstes US-amerikanisches Mitglied des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

Historische Zeitzeugen: Das Völkerschlachtdenkmal und die Russische Kirche. Foto: Volkmar Heinz

Gedanken am Völkerschlachtdenkmal

Von Peter R. Völcker

O du Altar des Gedenkens,
du Monument aus Stein.
Blicke wolln wir zu dir lenken,
du sollst stets ein Mahnmal sein.
Dank dem ein'gen Völkerheere,
und dem Fürsten Schwarzenberg.
Floh Napoleon, samt dem Heere.
Nach verlorenem Kriegshandwerk.

O Rad, o Rad der Zeiten,
wohl ewig ist dein Lauf.
Völker sich noch immer streiten,
wann hört Ares' Macht nur auf?
Dank dem Patriotenbunde
und dem ganzen Vaterland.
Schmitz und Thieme den Erbauern.
Nun ziert's Denkmal unser Land.

Koloss, du vor Leipzigs Toren,
auf blutgetränkter Erd.
Warst als Siegesmal erkoren,
auch dass künftig Friede werd.
Laßt der Opfer uns gedenken,
der Armeen und Lindenstadt!
Frieden wird nur jedem schenken,
der die Welt zum Freunde hat.

Bald wie eine Pyramide,
stehst du auf dem Gräberfeld.
Mahnend willst du uns verkünden:
„Frieden, Frieden braucht die Welt!“
Unsre Blicke gehn nach oben,
wie gebannt stehn wir und klein.
Träumen von der künft'gen Welt,
wo kein Krieg mehr kann gedeihn.

Als Leipziger bekenne ich mich zum Völkerschlachtdenkmal, somit zu seiner Sanierung. Dies erfordert viele Finanzmittel. Als arbeitsloser Ingenieur trägt auch mein geringer ermäßigter Jahresbeitrag von 15 Euro zu den Zielen des Förderverein bei. Werden auch Sie Mitglied des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.!

Peter R. Völcker,
Texter und Liedautor

Das Russenlager

Aus den erzählten Erinnerungen von Heinz Gutwasser

Ab Herbst 1941 befand sich in Leipzig in der Riebeckstraße ein Lager, in dem etwa 70 russische Kriegsgefangene untergebracht waren. Diese gingen morgens zu ihren Arbeitsstellen und kamen abends wieder in das Lager zurück. Nach dem Aufenthalt im Polizeikrankenhaus in Berlin Anfang des Jahres 1940 und anschließend im Erholungsheim im Schwarzwald wurde meinem Vater, Meister der Schutzpolizei, die Leitung, Aufsicht und Kontrolle des Lagers zugewiesen, zusammen mit einem Kollegen, mit dem er sich im 24-Stundendienst abwechselte.

Im Herbst des Jahres 1941 kam mein Vater nach Hause, zog, wie immer, gleich seine Uniform, die Stiefel und Gamaschen aus. Als er dann in der Küche saß, sagte er zu meiner Mutter: „Ich musste heute auf das Präsidium, ich soll abgelöst werden.“ „Weshalb denn?“ fragte sie. „Weil ich zu gut zu den Russen bin. Die Russen dürfen nicht wieder aus dem Lager, wenn sie abends von den Arbeitsstellen zurückgekommen sind und ich lasse jeden Tag, wenn ich Dienst habe, drei von ihnen zur Russenkirche und zum Völkerschlachtdenkmal gehen. Ich habe zu bedenken gegeben, dass an der Schlacht gegen Napoleon 127.000 Russen teilgenommen haben und sie mit 22.000 die meisten Gefallenen hatten und auch alle Gefangenen das wüssten. Sie wissen auch, dass ich sie abends nicht mehr aus dem Lager lassen dürfte, aber sie sind immer pünktlich zurück und für sie ist es eine Ehrensache, mir keine Schwierigkeiten zu machen.“

Mein Vater war auf ernsthafte Konsequenzen hingewiesen worden, falls bei diesem nicht statthaften Verlassen des Lagers etwas vorkomme oder gar eine Flucht stattfinden würde, und er hatte geantwortet: „Auf meine Russen kann ich mich verlassen.“

Ich, damals 14 Jahre alt, ging zu meinem Vater, der am Küchentisch saß und stand vor ihm, als ich sagte: „Vati, wenn du ins Gefängnis musst, gehe ich mit, ich lasse dich nicht allein.“ Ich erinnere mich genau, dass er mich ansah, etwas länger als sonst, dann lächelte er und sagte: „Na ja, so schlimm wird es nicht werden.“

Einige Wochen später war es dann, dass er abgelöst werden sollte. Es muss ein Wochenende gewesen sein, denn da brachten mein Bruder oder ich ihm immer das Mittagessen, zum Warmhalten gut verpackt, mit der Linie 20 der Straßenbahn, die von uns, von Gohlis nach Anger-Crottendorf fuhr. Ich sollte ihm noch das Mittagessen bringen und wir würden dann zusammen nach Hause fahren, wenn er die Übergabe mit seinem Kameraden erledigt hätte.

Als ich kam, war gerade der Zählappell zu Ende und die Russen standen noch im Hof. Mein Vater sagte mir, dass er jetzt essen wolle, die restlichen Übergabearbeiten wären dann schnell erledigt und ich solle draußen warten. Einige Russen kamen zu mir und sprachen mich an. Sie sprachen alle ein gutes Deutsch, worüber ich mich stets gewundert hatte, denn wir hatten schon vorher oft zusammen gesprochen. Alle wollten mir sagen, dass mein Vater ein guter Mensch und wie ein Vater zu ihnen sei, und dass er sie zu ihrer Kirche und zum Völkerschlachtdenkmal abends gehen lasse. Das Gespräch in der Küche kam mir in den Sinn und ich sagte ihnen, dass mein Vater heute abgelöst würde, weil er eben das zugelassen hätte und zu gut zu ihnen gewesen sei. Er hätte entgegen der Anweisung gehandelt, aber ich hätte zu meinem Vater gesagt, dass ich mit ihm gehen wolle, wenn er dafür ins Gefängnis müsste. Die Mehrzahl der Russen, die bei mir gestanden hatten, gingen sofort zu ihren Kameraden und es gab bei ihnen eine Diskussion.

Es war vielleicht eine halbe Stunde vergangen, als mein Vater aus der Wachstube kam. Sofort stellten sich die Russen in zwei Reihen rechts und links von uns auf. Mein Vater blieb überrascht stehen. Ein Russe rief ein Kommando und alle nahmen Haltung ein, wie es bei uns beim Befehl „Stillgestanden“ üblich war. Mein Vater nahm mich an der Hand und sah alle Russen noch einmal an, dann gingen wir zwei durch das Spalier – mein Vater freundlich lächelnd zu beiden Seiten, ich mit kritischen Blicken deshalb, weil ich schon am Anfang unseres Ganges durch das Spalier gesehen hatte, dass einigen Russen Tränen in den Augen standen und manchem die Tränen über das Gesicht liefen.

Erst viel später ist mir klar geworden, was in den russischen Gefangenen vorgegangen war. Sie hatten Achtung, Verständnis und Menschlichkeit in ihrem Gefangenenleben erfahren.

Völkerbrot bringt Spendensegen

Es schmeckt lecker, ist urgesund und man tut Gutes damit

Vor gut einem Jahr starteten Leipziger Bäcker die Aktion „Leipziger Völkerbrot“ – mit dem Ziel, durch den Verkauf einer Brotspezialität Geld für die Restaurierung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals zu sammeln. Das Konzept ging auf.

Es ist Sommer 2007, als sich Leipziger Handwerksbäcker zusammenfinden, um über Möglichkeiten eines Engagements für die Unterstützung der Aktivitäten zum Erhalt des Leipziger Völkerschlachtdenkmal zu beraten. Das ist die Geburtsstunde der Aktion „Leipziger Völkerbrot“. Ihre Idee: Ein ganz besonderes Brot soll entstehen und mit einem kleinen Spendenanteil für die Restaurierung des Denkmals verkauft werden. Unterstützt durch die Bäcker-Innung Leipzig sowie die Bäcker- und Konditorengenossenschaften Sachsen-Brandenburg (BÄKO Ost eG) und Leipzig-Halle eG wird aus der Idee Realität. Eigens für die Aktion wird ein neues, handwerklich anspruchsvolles Brotrezept mit ausschließlich naturbelassenen Zutaten entwickelt – mit viel Vollkorn, Dinkel, ein wenig Honig und natürlichem Sauerteig.

Gute Resonanz

Offizieller Startschuss ist der 17. September letzten Jahres. Niemand ahnt zu diesem Zeitpunkt, dass das Projekt bereits in seinem ersten Jahr alle Erwartungen übertreffen wird. Schnell überspringt die Aktion die Grenzen der Messestadt – bald auch die des Freistaats. Heute findet man Völkerbrot und sein Brötchenpendant „Unser Völki“ in über 30 Bäckereien mit mehr als 150 Verkaufsstellen – vom Spreewald bis ins Erzgebirge, von Bautzen bis Dessau. Nach Angaben der Initiatoren wurden in den letzten zwölf Monaten über 50 000 Völkerbrote mit einem Spendenanteil von je 20 Cent und mehr als 20 000 Völkis mit einem Spendenanteil von je 3 Cent verkauft. Dadurch – und durch zusätzliche Spendenaktionen der Initiatoren des Völkerbrotes – sind dem Förderverein bereits mehr als 20 000 Euro für Restaurierungsarbeiten am Wahrzeichen der Stadt Leipzig zugeflossen. Damit ist das Leipziger Völkerbrot zu einer der wichtigsten Säulen im Konzept des Förderverein zum Einwerben von Spenden geworden.

Preisgekrönte Qualität

René Groh (30), Projektmanager der Aktion bei der BÄKO Ost, bringt den Erfolg des Projektes auf eine einfache Formel: „Ein hochwertiges, handwerklich gebackenes Brot kauft jeder gern. Und ein paar Cent für einen guten Zweck bei einem insgesamt vernünftigen Produktpreis tun niemandem weh.“ Dass Brot und Brötchen der Aktion tatsächlich höchsten Ansprüchen genügen, beweisen die zahlreich erhaltenen Preise für hervorragende Produktqualität – unter anderem die begehrten Gütesiegel in Gold und Silber der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Die Erfolgsgeschichte geht weiter

Für Groh und seine Mitstreiter ist die gute Resonanz auf die Initiative allerdings kein Grund, sich zurückzulehnen. „Bis mindestens 2013 soll die Aktion laufen. Das landesweite Interesse daran über diesen langen Zeitraum aufrecht zu erhalten, ist eine große Aufgabe. Das schaffen wir nur mit ständiger Präsenz“, so Groh. Zudem solle die Zahl der Bäckereien, die Völkerbrot verkaufen, weiter steigen. Das erfordere kontinuierliche Lobbyarbeit und natürlich die aktive Unterstützung, insbesondere auch unserer Leipziger Bevölkerung.
Neben den vielfältigen Aktivitäten gibt es in diesem Jahr auch einen Grund zu feiern. So lädt am 18. Oktober der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. anlässlich seines 10-jährigen Bestehens zur Festveranstaltung ins Leipziger Alte Rathaus ein und dort soll auch das Engagement der Völkerbrot-Initiatoren in aller Form gewürdigt werden. Schließlich gehört Leipziger Völkerbrot mittlerweile genauso zur Arbeit des Vereins wie das Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig.

Weitere Informationen über die Initiative und eine Komplettübersicht aller Völkerbrot-Bäckereien gibt es im Internet unter www.voelkerbrot.eu.

Mal Klassik, mal Rock, mal Pop – musikalischer Beitrag fürs Denkmal

Die Musikschule Leipzig „Johann Sebastian Bach“ möchte auch zu den zahlreichen Gratulanten zum 10-jährigen Geburtstag des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. gehören und gratulieren.

Seit mehreren Jahren unterstützt die Musikschule Leipzig den Förderverein mit musikalischen Beiträgen, wie z.B. zum großen Sommerfest 2007 am Völkerschlachtdenkmal, dort rockten Bands aus dem Bereich Popularmusik auf der großen Wasserbühne und begeisterten das Publikum.

Blechbläserquartett im Kurt-Masur-Saal der Musikschule Leipzig. Foto: Markus R. Wiese

Anlässlich des Festaktes zum 10-jährigen Jubiläum des Förderverein sowie zum Doppeljubiläum „Völkerschlacht und Denkmal“ im Jahr 2013 ist die Musikschule mit einem Blechbläserquartett vertreten. Das Quartett nahm im Mai am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ teil.

Auch die Musikschule möchte mit ihren Möglichkeiten zur Erhaltung und Förderung des Völkerschlachtdenkmal einen Beitrag leisten.

Sie ist mit ihren 5000 Schülern, welche in den Fachbereichen Musik und Tanz ihre Ausbildung erhalten, die größte Musikschule Sachsens, dabei wird die Pflege und Förderung künstlerisch-kreativer, musikalischer Fähigkeiten bei den Schülern gefördert.

Die Integration von Menschen mit Behinderung und von ausländischen Mitbürgern ist gewollt, genauso wie das Laienmusizieren, die Begabtenförderung und die vortreffliche Fachausbildung in allen Bereichen. Die Musikschule ist offen für alle.

www.musikschule-leipzig.de

Anziehungspunkt für Leipziger und die Gäste der Stadt. Foto: Armin Kühne

Napoleon jr. zu Gast an historischem Platz: Charles Napoleon (ein Nachfahre von Napoleon Bonaparte) besucht das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig. Von links: der Leiter des Völkerschlachtdenkmal Steffen Poser, Charles Napoleon und Dr. Volker Rodekamp, Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums, im Gespräch. Foto: André Kempner

Noch attraktiver für Touristen

Das monumentalste Denkmal Europas ist seit 1913 ein einzigartiger touristischer Anziehungspunkt, der als Mahnmal für Frieden, Freiheit und europäische Einheit weit über Deutschlands Grenzen hinausstrahlt. Ich freue mich, dass das Völkerschlachtdenkmal nach Abschluss der Sanierungsarbeiten insbesondere für unsere Touristen noch attraktiver sein wird.

Im Hinblick auf das große Doppeljubiläum des Jahres 2013 – den 200. Jahrestag der Völkerschlacht und den 100. Jahrestag der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals – haben wir frühzeitig mit der touristischen Werbung begonnen. So wurden in diesem Jahr Medienvertreter, Reiseveranstalter und Multiplikatoren z.B. bei Pressegesprächen zur Internationalen Tourismus-Börse Berlin (ITB) und beim RDA-Workshop in Köln – Europas größter Messe für die Bustouristik – auf die anstehenden Jubiläen aufmerksam gemacht.

Im Rahmen unserer Marketing-Aktivitäten werden wir in den nächsten Jahren eng mit den wichtigsten touristischen Marketing-Organisationen in Deutschland und Sachsen zusammenarbeiten, so dass z.B. auch über die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) und die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen (TMGS) eine weltweite Kommunikation gewährleistet ist und die Bekanntheit des Völkerschlachtdenkmal – und damit auch Leipzigs – weiter wächst. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit unseren touristischen Partnern in Leipzig und der Region dafür zu sorgen, dass immer mehr Menschen aus all den Ländern, die sich einst bei Leipzig kriegerisch gegenüberstanden, zu uns kommen und sich mit der Stadt und ihrer Geschichte auseinandersetzen.

Volker Bremer,
Geschäftsführer Leipzig Tourismus und Marketing GmbH

Jetzt anmelden für die 6. LE Biketour

Die Anmeldung für die 6. LE Biketour im Jahr 2009 ist seit dem 1. September frei geschaltet. Bereits in den ersten Tagen meldeten sich knapp 40 Radsportler für diese Langstreckenfahrt an. Damit ist jetzt schon die Hälfte der begehrten 90 Startplätze vergeben.

Die LE Biketour ist eine der außergewöhnlichsten Radsportveranstaltungen Mitteldeutschlands. Ein Fahrerfeld von gut trainierten Hobby-Radsportlern fährt abgesichert (Polizei, Medizin und Verpflegung) in 20 Stunden rund 450 km nonstop. Zweck dieser heldenhaften Leistung ist die Unterstützung des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

Start der 6. LE Biketour ist am 6. Juni 2009 vor dem Völkerschlachtdenkmal Leipzig. Die Tour führt zunächst nach Berlin zum Brandenburger Tor und endet in Leipzig mit großem Jubel beim 18. Leipziger Stadtfest.

Verantwortlich für die Organisation und Durchführung der LE Biketour sind engagierte Ehrenamtliche aus Leipzig.

Alle weiteren Informationen zur Anmeldung befinden sich auf www.lebiketour.de.

LE Biketour „Ein Herz fürs Völki“

Die LE Biketour ist eine ganz besondere Radsportveranstaltung. Eine Gruppe Radsportler fährt im geschlossenen Feld abgesichert und voll verpflegt in 20 Stunden 450 km von Leipzig zum Brandenburger Tor in Berlin und wieder zurück nach Leipzig.

Die LE Biketour fand im Juni 2008 bereits in ihrer fünften Auflage statt. Der Beginn war 2003. Angesteckt von der Euphorie der Leipziger Olympiabewerbung planten Studenten der HTWK Leipzig (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur) eine „kleine“ Radtour an die Ostsee. An einem Tag Anfang September 2003, begleitet von Freunden und einigen Dutzend Radsportbegeisterten, machten sich die Organisatoren auf den 450 km langen Weg.

Die damalige Route führte von Rostock nach Leipzig, wo die Tour mit einem „olympischen“ Empfang in der City von Leipzig endete. Seit dem Jahr 2004 startet die LE Biketour in Leipzig und führt in einer herzförmigen Runde über Berlin wieder zurück nach Leipzig – 450 km nonstop.

Verantwortlich für die Organisation und Durchführung der LE Biketour sind die Radsportler des Tharsos e.V. – Verein zur Sportförderung Leipzig. Unterstützt wird diese Veranstaltung außerdem durch den Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V., regionale Sponsoren sowie viele freiwillige Helfer.

Foto: Andreas Mock

Die Organisatoren:

Micha Riebel, Peter Rößler, Mirko Sonntag und Anja Wierick.

Alle vier sind ehemalige HTWK-Studenten, deren Herzen für den Radsport und das Völkerschlachtdenkmal schlagen.

Auf nach Rom – ein faszinierendes Seherlebnis im Panometer Leipzig

Mit dem Einzug von Yadegar Asisis 360°-Panoramaprojekten wurde dem Gasometer II der Stadtwerke Leipzig, einem historischen Gasspeicherbau von 1910, wieder neues Leben eingehaucht. Als einmaliges Ausstellungshaus für die Präsentation von monumentalen Panoramagemälden und als exklusiver Veranstaltungsort zählt Asisis Panometer mittlerweile zu den Hauptattraktionen Leipzigs. Das Panometer befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Völkerschlachtdenkmal - ein Grund mehr für beide Einrichtungen, Besuchern ein Kombiticket anzubieten.

Für 10 Euro konnte man bislang das Panometer und sein „Rom 312“ des Berliner Künstlers Yadegar Asisi sowie das Völkerschlachtdenkmal besichtigen. Bekannt wurde die Kooperation auch durch den gemeinsamen Auftritt bei der diesjährigen Messe „Haus-Garten-Freizeit“. Viele Leipziger und Touristen nutzten diese Gelegenheit, so dass im kommenden Jahr 2009 mit der Eröffnung des neuen 360°-Panoramaprojektes „3‘59Amazonas“ am 28. März eine Neuauflage dieses Kombitickets geplant ist.

Panometer Leipzig,
Richard-Lehmann-Str. 114,
04275 Leipzig,
Tel. 0341 121 33 96,
www.panometer.de

Panometer Leipzig „Rom 312“ © Asisi

BUCHTIPP

Neuerscheinung: Denkmale zur Völkerschlacht

Zweifelsohne ist das Völkerschlachtdenkmal größter und wichtigster Erinnerungsort an die Schlacht von 1813, der einzige ist es allerdings bei weitem nicht. Mehr als 120 der Marksteine, Kleindenkmale, Erinnerungstafeln und Grabmale im Leipziger Raum stellt jetzt eine neue Publikation des Stadtgeschichtlichen Museums vor.

Das handliche, für den privaten Ausflug bestens geeignete Büchlein von Steffen Poser, dem Kurator und Leiter des Völkerschlachtdenkmal, zeichnet anhand der vielgestaltigen Erinnerungsorte die Geschichte dieser Denkmale und der historischen Einzelereignisse, denen sie gewidmet sind, nach. Aus den Mosaiksteinen der verschiedenen Begebenheiten entsteht ein faszinierendes, historisch exaktes Panorama der größten Massenschlacht des 19. Jahrhunderts.

Übersichtliches Kartenmaterial und mehrere Register ermöglichen die unkomplizierte Verortung der Denkmale und erlauben, die einzelnen Episoden in den Kontext der Gesamtschlacht einzufügen. Eine Fülle von farbigen Fotografien und attraktiven Reproduktionen historischer Ansichten machen das Blättern in diesem Nachschlagewerk zu einem wichtigen Kapitel Leipziger Geschichte zum Vergnügen.

Das Buch ist ab sofort zum Preis von ca. 9 Euro an der Denkmalskasse und im Buchhandel erhältlich.

Ambulante Rehabilitation und Sportmedizin

Rehabilitation:
- Orthopädie
- Kardiologie
- Onkologie
- Neurologie
- Psychosomatik

Therapie:
- Physikalische Therapie
- Krankengymnastik
- Sporttherapie
- Logopädie
- Ergotherapie/ Arbeitstraining

Sport- und Gesundheitsprogramm:
- Sportmedizinische Untersuchung und Betreuung
- Leistungsdiagnostik
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Präventionskurse

MEDICA KLINIK

Gesellschaft für ambulante Rehabilitation und Sportmedizin mbH
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig

Käthe-Kollwitz-Straße 8
04109 Leipzig
Tel. 0341-2 58 06 00
www.medica-klinik.de
Fax 0341-2 51 87 04
info@medica-klinik.de

Leipzigs Vision zum Doppeljubiläum Völkerschlacht und Denkmal im Jahr 2013

Festveranstaltung zum 10. Geburtstag des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

Am Samstag, dem 18. Oktober 2008, findet 13 Uhr im Festsaal des Alten Rathaus eine Festveranstaltung anlässlich des 10. Geburtstages des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. statt.
Nach der Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden des Vorstandes, Klaus-Michael Rohrwacher, werden Leipzigs Oberbürgermeister, Burkhard Jung, und der Sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Frank Kupfer, Grußworte halten und sich in das Ehrenbuch des Förderverein eintragen.
Die Festrede hält Dr. Johannes Willms, Korrespondent der Süddeutschen Zeitung in Paris und bekannter Napoleon-Biograph. Das Blechbläserquartett der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ Leipzig umrahmt die Veranstaltung musikalisch.

Der Festakt klingt mit einer geselligen Zusammenkunft in der Alten Handelsbörse aus.

Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal, hier im Bild der Vorstandsvorsitzende Klaus-Michael Rohrwacher, begeht in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen.
Foto: Armin Kühne

Die Mechanische Werkstatt Göbel

Die Mechanische Werkstatt Göbel führt die Tradition eines im Jahr 1963 entstandenen Leipziger Feinmechanikerbetriebes fort und besteht als Familienunternehmen bereits in zweiter Generation. Mit den modernen Maschinen sind die 12 Mitarbeiter des Unternehmens in der Lage, vielfältige Materialien wie z.B. Kunststoff, Metalle, Kartonagen, Holz u.a. zu beschriften, zu bedrucken, zu gravieren, zu ätzen und zu prägen.

In den 90-er Jahren bewegt das Schicksal des Völkerschlachtdenkmal sowohl die Unternehmerfamilie Göbel als auch die Golfspielerfamilie. Denn Knut Göbel ist zugleich Mitglied des 1. Golfclub Leipzig e.V., der den Golfplatz in der reizvollen Noitzscher Heide im Nordosten von Leipzig betreibt. Unvorstellbar damals für sie, wenn das Denkmal verfiele oder abgerissen würde – das Wahrzeichen der Stadt! Das durfte nicht sein, dass man nicht mehr dorthin zu einem Besuch gehen könne.

Es entsteht die Idee, mit einem Benefiz-Golfturnier auf den Zustand des Völkerschlachtdenkmal hinzuweisen und Freunde des Golfspiels zu gewinnen, die Einnahmen aus dem Turnier für die Sanierung des Monuments zu spenden. Zum ersten Mal findet das Turnier 1997 statt und erbringt 3 000 DM. Aus diesem Anfang ist eine schöne Tradition geworden. Mit dem 1998 gegründeten Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. gibt es inzwischen den engagierten und kompetenten Ansprechpartner für alle Spender und so trägt das Benefizgolfturnier, das am 13. September 2008 bereits zum 10. Mal durchgeführt wird, den Beinamen „Völkerschlachtdenkmal“.

Die Namenswahl hat einen weiteren, historischen Grund: Der 1. Golfclub Leipzig erhält vom Ex-Leipziger Dieter Hoffmann einen „Völkerschlacht-Jubiläumspokal“ geschenkt. Dieser war 1913 von den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ dem damaligen Golfclub Gaschwitz gestiftet worden und Dieter Hoffmanns Bruder hatte ihn 1941 und 1943 errungen.

Das jetzige Benefizturnier wird nachgefragt, auch ob seines stimmungsvollen Rahmens, und regelmäßig wird in der Verbandszeitung berichtet. Seit Bestehen des Turniers sind ca. 10 000 bis 12 000 Euro an Spenden zusammengekommen. Der Mechanischen Werkstatt Göbel war es stets eine Freude, den Betrag großzügig aufzustocken.
Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. hat dies zum Anlass genommen, die Familie Göbel und die Firma Mechanische Werkstatt Göbel im Herbst 2008 für die herausragende Unterstützung des Vereins bei der Sanierung des Völkerschlachtdenkmal mit der Goldenen Ehrennadel des Förderverein zu würdigen.

Knut Göbel

VLW gratuliert Förderverein

Unsere Vereinigte Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG (VLW) ist seit Jahren Mitglied im Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. Mit verschiedenen Aktionen möchten wir mithelfen, die Sanierungsarbeiten des Leipziger Wahrzeichens aktiv zu unterstützen, damit sich das monumentale Bauwerk zum Doppeljubiläum im Jahre 2013 in einem neuen alten Glanz präsentieren kann. Zugleich sind wir bemüht, dieses Anliegen auch unseren fast 10 000 Genossenschaftsmitgliedern nahe zu bringen und sie für Spenden u.a. zu gewinnen. Dies erfolgt durch regelmäßige Beiträge über den Fortgang der Denkmal-Sanierung in unserer Mitgliederzeitschrift „Umschau“ sowie in persönlichen Gesprächen.
Wir gratulieren dem Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. zum zehnjährigen Jubiläum und versichern, auch künftig sein verdienstvolles Wirken mit Rat und Tat zu unterstützen.

Gerhard Seydewitz,
Vorstandsvorsitzender der VLW eG

Der Tradition verpflichtet

„Zukunft braucht Herkunft“ – das ist für die Krostitzer Brauerei mehr als nur ein Motto. Im Moment stecken wir in den Vorbereitungen für unser 475-jähriges Jubiläum, das im Jahr 2009 ansteht. Auf diese lange Tradition sind wir stolz und sie macht unser Bier in gewisser Hinsicht zu einem „Zeitzeugen“ der verschiedenen Ereignisse mitteldeutscher Geschichte – auch der Völkerschlacht. Seit vielen Jahren ist unsere Brauerei Mitglied im Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V., denn nur im gemeinsamen Bemühen wird es gelingen, die Geschichte unserer Region lebendig zu halten. Wir sagen „Herzlichen Glückwunsch“ zum 10-jährigen Bestehen!

Wolfgang Welter,
Geschäftsführer Krostitzer Brauerei

Jeder Cent hilft

Vielfältige Initiativen und Bemühungen von Bürgern und Unternehmen, zur Unterstützung der Sanierung des Völkerschlachtdenkmal beizutragen, verdienen es, hervorgehoben zu werden. Dazu gehört beispielsweise das Sammeln von Münzen im Schuhhaus Klauser, Paunsdorf Center. Dort sind die Mitarbeiterinnen bestrebt, die Kunden an der Kasse zum Einwerfen von Münzen in ein bereitstehendes Spendenglas anzuregen. Auf diese Weise konnten schon weit über tausend Euro eingesammelt, gezählt und auf das Spendenkonto des Förderverein eingezahlt werden.
Unserem Team ist es ein Herzensbedürfnis, auf diese Art und Weise zur Förderung unseres Leipziger Wahrzeichens beizutragen. Wir bemühen uns darum, auch andere Handelseinrichtungen zu begeistern, ihre Kunden zur Abgabe einer Spende, auch wenn es kleine Beträge sind, zu gewinnen. Darüber hinaus unterstützen wir als mittelständisches Unternehmen das verdienstvolle Wirken des Förderverein auch mit anderen materiellen Beiträgen.

Tino Beute,
Regionalverkaufsleiter
Schuhhaus Klauser GmbH & Co KG

Dank an Partner

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. ist es Vorstand und Kuratorium ein besonderes Bedürfnis, an dieser Stelle allen Partnern und Förderern ein öffentliches Dankeschön zu sagen.
Unsere ausdrückliche Anerkennung geht an die Sparkasse Leipzig, die vor zehn Jahren unseren Förderverein maßgeblich aus der Taufe gehoben hat.

Die **Sparkasse Leipzig** – zugleich wichtigster Partner der hiesigen Wirtschaft – war und ist für unseren Förderverein der bedeutendste Wegbegleiter.

Sparkasse Leipzig

Zu den weiteren Institutionen und Unternehmen, die dem Förderverein von Anbeginn Unterstützung und Förderung in herausragender Weise zuteil werden lassen, gehören
Stadt Leipzig
Stadtgeschichtliches Museum
Leipziger Messe GmbH
Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG
Krostitzer Brauerei / Leipziger Brauhaus zu Reudnitz
und zahlreiche andere.

Auch Ihre Hilfe ist gefragt!

Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. hat sich 1998 mit dem Ziel gegründet, Spenden für die Sanierung und den Erhalt des Völkerschlachtdenkmal einzuwerben. Damit werden konkrete Projekte zur Sanierung des Denkmals finanziert.

Viel wurde in den letzten Jahren erreicht: der Einbau von zwei Aufzügen, Sanierung des Kriegsschadens im Denkmal und Restaurierung des Patriotenzimmers, der barrierefreie Zugang am Denkmal, das Anbringen von Spendertafeln im Eingangsbereich und vieles mehr.

Der Förderverein hat das Ziel, gemeinsam mit der Stadt Leipzig, bis zum großen Doppeljubiläum im Jahr 2013 die Sanierung abzuschließen, um das Denkmal zu den internationalen Feierlichkeiten angemessen und würdevoll zu präsentieren.

Dazu brauchen wir die Unterstützung der Leipziger Bevölkerung:

- Sie können Pate eines Projektes werden.
- Sie können Ihren Namen auf eine Bronzetafel im Patriotenzimmer gravieren lassen.
- Sie können auf einer Spendertafel im Eingangsbereich erscheinen.
- Sie können im Ehrenbuch, das im Patriotenzimmer ausliegt, geschrieben stehen.

Jeder Bürger, jede Firma, jede Institution hat die Möglichkeit, mit einer Spende dazu beizutragen, das Wahrzeichen der Stadt Leipzig, das größte Denkmal Europas, für künftige Generationen zu erhalten.

Ich/wir habe/n Interesse an einer Mitgliedschaft im Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.

Rückantwort an:

Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. Vorstand
Magazingasse 4, 04109 Leipzig
oder
Tel. 0341 / 96 18 538 o. 39
Fax 0341 / 96 18 540
kontakt@voelkerschlachtdenkmal.de

Bitte senden Sie mir/uns die entsprechenden Unterlagen an folgende Adresse:

Name .....
Vorname .....
Straße .....
PLZ.....
Ort .....

IMPRESSUM

Herausgeber:
Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.
Magazingasse 4, 04109 Leipzig
Tel. 0341 9 61 85 38, Fax 0341 9 61 85 40
Redaktion:
Vorstand Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V.
Redaktionelle Arbeitsgruppe
Anzeigen:
Dr. Harald Weiß
Herstellung und Druck:
Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG
Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig

Spendenkonto des Förderverein Völkerschlachtdenkmal e.V. zur Sanierung des Denkmals: Sparkasse Leipzig, BLZ 860 555 92, Konto 110 057 1813
Auf Wunsch erhalten Sie vom Förderverein eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt.